

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6
Tel. 2684. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2. Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Bruch mit dem Parlamentarismus?

Daladier will im Rundfunk über die Kammer hinweg an die Nation appellieren / Kriegsminister Oberst Fabry für eine Außenpolitik und Verständigung mit Deutschland

Daladier

F. G. Mit Edouard Daladier wurde ein Mann an die Spitze der französischen Regierung gestellt, dem jegliche adulatorische Spitzfindigkeit fernsteht. Daladier ist Mathematikprofessor von Beruf, auf dem Gebiete der Mathematik liegen auch seine besten Leistungen, wenn er auch im Oktober des Vorjahres gerade über dem Finanzproblem zum Sturze kam, dessen Lösung eigentlich seinem Nachfolger Chautemps gelungen war. Daladier ist der „weiße Kabe“ unter den führenden Radikalsocialisten, die in der Stavisky-Affäre mehr oder weniger kompromittiert wurden. So leidenschaftlich die Pariser Presse gegen die Männer des Systems auch zu Felde zog: an Daladier brandeten die Wellen des Unwillens ab, den seine politische Vergangenheit sowohl als auch seine jüngste politische Wirksamkeit ließen den Gegner nicht einen einzigen Verdachtsgedanken aufkommen. Daladier, der einst in den Schützengraben Frankreich mutig zu verteidigen wußte, besitzt einen reinen Schilde, seine Persönlichkeit steht hoch über dem Schlamme der Stavisky-Affäre. Es war demnach eine gute Vorkehrung, daß Lebrou noch einmal versucht, eine parlamentarisch-demokratische Lösung herbeizuführen. Daß dieselbe angesichts der erregten Volksstimmung nur einem Daladier als Aufgabe zufallen mußte, war für jeden Kenner der französischen Innenpolitik von vornherein klar. Herriot — dies Vieh piffen die Spanen auf allen Pariser Dächern — kam auch aus außenpolitischen Gründen nicht in Frage, und nur so ist es zu erklären, daß Daladier auch Paul-Boncour ausschiffte, um ein klares Bild der Abstraktionslage zu gewinnen, die im Genfer Nebel auch für Frankreich gewisse Gefahrenmomente (besonders England gegenüber) aufzuzeigen begann.

Bei näherer Betrachtung der Ministerliste fällt zunächst eine Tatsache auf: diese Regierung ist kein Kabinett der starken Persönlichkeiten. Es enthält nur zwei starke Männer: Daladier und den Obersten Fabry, der, vollkommen von konservativ-nationalen Anschauungen getrieben, die Armee als Sicherheitsfaktor zwischen einer eventuell „meutenden“ Kammer und die Autorität der Republik einstellt. Die Parlamentarier werden jetzt wissen, was es bedeutet, daß nach langer Zeit wiederum ein Offizier — also kein Zivilist — das Kriegsministerium zugewiesen erhält. Daladier hat seine Entschlossenheit der Kammer gegenüber nicht besser demonstrieren können als durch den Bruch mit einer bisherigen Tradition. Oberst Fabry als Kriegsminister ist die zweite Persönlichkeit dieses Kabinetts, alle anderen Minister bedeuten nicht viel. Daß Daladier mutig wie Daniel in die Löwengrube gehen wird, ist heute außer Zweifel. Und wenn ihn die Kammer stürzt, wird er, den neuesten Nachrichten zufolge, wahrscheinlich verzichten, in üblicher Weise zurückzutreten. Die Kammer hat jetzt alle Fäden in der Hand, den Vorhang von der Tragödie des französischen Parlamentarismus und der Demokratie wegzuziehen. Es ist möglich, daß Daladier auf die Mitwirkung der Kammer und des Senats verzichten wird, um direktorial zu regieren. Augenblicklich ist er der einzige Mensch, der dabei die Republik retten kann, denn die anderen Männer auf der Rechten sind hinsichtlich

Paris, 31. Jänner.
In der Kammer und in einem Teil der Presse sind die Ansichten über das Kabinett Daladier geteilt. Kritisch und Opposition halten sich dabei die Wange. Außenpolitisch und innenpolitisch ist die neue Regierung vor Aufgaben gestellt, die sie mit den üblichen Mitteln kaum wird bewältigen können. In politischen Kreisen will man wissen, daß Daladier über den Kopf des Parlaments hinweg direkt an das französische Volk appellieren werde, um sich die Zustimmung zu seiner Politik zu sichern. Daladier wird sich zu diesem Zwecke des Rundfunks bedienen. Sollte die Kammer ihn stürzen, dann werde er entgegen der bisherigen Gepflogenheit nicht demissionieren, sondern gemeinsam mit fünf Ministern seines Kabinetts ein Direktorium errichten. In diesem Falle wird er wahrscheinlich sein Kabinett umbilden müssen, da die jetzige Regierung einen Kompromiß mit der Kammerposition darstellt. Von den 17 Mitgliedern des neuen Kabinetts sind die meisten Radikalsocialisten, da bei in vielen bisherigen Regierungen schon vertreten gewesen, während jüngere Männer bestenfalls zu Unterstaatssekretären ernannt wurden. Die Erwartungen, die man in einem großen Teil der Bevölkerung gehegt hatte, sind demnach nicht voll und ganz verwirklicht worden. In einigen Kreisen rechnet man mit dem baldigen Sturz der Regierung, der man nicht mehr als ein bis zwei Wochen Lebensdauer gibt. Diese Voraussetzung gilt aber nur für den Fall, wenn Daladier auf die Kammer und auf Abstimmungen Rücksicht nimmt.

Paris, 31. Jänner.
Mandrin, dessen Gruppe in der neuen Regierung vertreten ist, hat kürzlich in einer Reihe von Aufsätzen die Frage einer völligen Reform des parlamentarischen Systems in Frankreich erörtert. In diesem Zusammenhang wird auch daran erinnert, daß Doumergue, der die Berufung zur Neubildung des Kabinetts bekanntlich mit dem Hinweis auf sein hohes Alter ablehnte, davon gesprochen hat, daß eine Verfälschung des parlamentarischen Systems in Frankreich eingetreten sei. Doumergue, der in der französischen Politik immer die Rolle eines fauberen und ehrlichen Mannes inne gehabt hat, erklärte u. a., daß man wieder dort beginnen müsse, wo der Gemeinnutz vor dem Eigennutz gehe.

Paris, 31. Jänner.
Die neue Regierung wird in politischen Kreisen nicht als Konzentrationstabinett betrachtet, da sie überwiegend radikal-socialistischen Charakter aufzuweisen habe. Es be-

stehen, er ist kein „Träumer“, sondern mathematisch-befessener Realist. Aus diesem Realismus heraus ist er der Gegenpart von Herriot, der Bücher über Beethoven schreibt und leidenschaftlich an der Sowjetunion hängt, einem Lieblingsgedanken der französischen adulatorischen Außenpolitik. Daladier will die Verständigung mit Deutschland als Sicherheitsfaktor für ein gesichertes Frankreich ausbauen, durch ihn dürfte eine neue Initiative in der Abrüstungsfrage zu erwarten sein. Ein Mann mit starkem Willen hat sich durchgesetzt, das weitere wird man abwarten müssen.

gibt sich bereits eine entschiedene parlamentarische Opposition gegen Daladier bemerkbar zu machen. Sehr erboht sind die Radikalsocialisten selbst, die es Daladier nicht verzeihen können, daß er die Parteitradition brach und nicht die Zustimmung der Kammerfraktion verlangte, ja noch mehr, er machte ihr nicht einmal Mitteilung von der Übernahme des Mandats zur Regierungsbildung. Am erbittertesten sind die Neosocialisten, die seit auf das Innenportefeuille gerechnet hatten und Aufklärungen über die Maßnahmen in der Stavisky-Affäre erwarteten. Sie beschloßen daher gestern abends, in die schärfste Opposition zu treten. In der Kammer ist man sehr steifisch gestimmt.

Das „Echo de Paris“ schreibt, auch diese Regierung wird nicht von langer Dauer sein. Die einzige Möglichkeit bestünde darin, die Kammer aufzulösen, Neuwahlen auszusprechen und die Verfassungsrevision einzuleiten. Ein großer Teil der Presse setzt sich auch für das Abwarten bis Dienstag ein, an welchem Tage Daladier sein Programm mitteilen werde.

Um den Balkan:

Belgrad, 31. Jänner.
Wie die „Politika“ berichtet, ist die Konferenz der Außenminister Jugoslawiens, Rumaniens, Griechenlands u. der Türkei um einen Tag aufgeschoben worden, da der rumänische Außenminister Titulescu und der türkische Außenminister Tewfik Rudschi Bey erst am 2. Februar abends in Belgrad eintreffen. Der griechische Außenminister Makinos trifft am 3. Februar frühmorgens in der jugoslawischen Hauptstadt ein. Am Samstag vormittags findet im Außenministerium die Konferenz aller Minister des Balkans statt. Die Beratungen der Minister werden sich um die Schaffung des bereits angekündigten Balkan-Paktes drehen. Die „Politika“ erklärt ferner, es sei unrichtig, wenn behauptet wird, daß der Vertrag unterzeichnet werden würde.

Nach Hitlers Rede

Berlin, 31. Jänner.
Die Rede des Reichkanzlers wird von sämtlichen Blättern ausführlich wiedergegeben. Sie umfaßt vier bis fünf Seiten des üblichen Berliner Zeitungsformates. Im „Völkischen Beobachter“ wird die Rede der außenpolitische Experte

Alfred Rosenberger, indem er auf ihre geschichtliche Tragweite hinweist. Als bedeutames, historisches Ereignis würdigen die Rede auch das „Berliner Tageblatt“, der „Völkische Anzeiger“ und die „Völkische Zeitung“.

Dr. G. B. B. hielt im Sportpalast in einer großen nationalsozialistischen Kundgebung eine Rede, in der er schärfstens gegen die Reaktion des Monarchismus sich aussprach.

Der verunglückte italienische Ozeanflug

Rom, 31. Jänner.
Samstag früh erhob sich das italienische Wasserflugzeug „Savoia Marchetti 71“ zu einem Ozeanflug, um mit drei Zwischenlandungen in einer Rekordzeit Buenos Aires zu erreichen. Infolge Benzinmangels mußte der Apparat an der brasilianischen Küste bei Fortaleza notlanden, wobei er stark beschädigt wurde. Von den vier Mann der Besatzung trugen zwei Verletzungen davon. Trotz der verunglückten Landung schlugen die Italiener Lombardi und Mazzotti alle bisherigen Rekorde, da sie die Strecke Rom-Buenos Aires samt Zwischenlandungen in nur 46 Stunden zurücklegten.

Wird das 25jährige Regierungsjubiläum König Alberts gefeiert werden?

Brüssel, 30. Jänner.
In nächster Zeit sind es 25 Jahre, daß König Albert als Nachfolger Leopolds des Zweiten den belgischen Kronenthron bestiegen hat. Es sind aber bis nun noch keine Vorbereitungen getroffen worden, um das Jubiläum des so beliebten Königs zu feiern. Seit vorigem Jahr besteht wohl in Brüssel ein Komitee, dem die Vertreter aller Gesellschaften Belgiens angehören und das sich zur Aufgabe gestellt hat, diesen Tag würdig zu feiern, doch wird versichert, daß über Wunsch des Königs mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage die geplanten Festlichkeiten abgelehnt werden.

Loch Ness in Mode.

London, 31. Jänner.
Trotzdem die Suche nach dem Seeungeheuer von Loch Ness noch keine positiven Resultate gezeitigt hat, bildet das Ungeheuer noch immer das Tagesgespräch von London. Loch Ness ist heute die große Mode. Auf der Menükarte eines großen Londoner Restaurants ist ein neues Gericht „Nessie à la Loch Ness“ erschienen. Neberhaupt trifft man das Wort „Loch Ness“ fast täglich auf der Inseratenliste der Blätter. Es gibt eine Jahrbücher, Benzin für Autos, Bier, Schuhe usw., die alle als Fabrikmarke das Ungeheuer von Loch Ness tragen. Es ist auch ein neues Kinderpiel: „Wie man das Ungeheuer von Loch Ness fangen kann“ erschienen. Auf den Maskenbällen sieht man als Loch-Ness-Seeungeheuer maskierte. Mit einem Worte, das Seeungeheuer ist heute eines der populärsten Schlagwörter von England geworden.

Börsenberichte

3. J. d. J., 31. Jänner. Devisen: Paris 20.285, London 16.13, New York 321.50, Mailand 27.11, Prag 15.285, Wien 57.37, Berlin 122.35.

Ljubljana, 31. Jänner. Devisen: Berlin 1354.03 bis 1364.83, Zürich 1105.35 bis 1113.85, London 178.42 bis 180.02, New York 3336.05 bis 3354.31, Paris 224.82 bis 225.34, Prag 169.34 bis 170.20, Triest 300.01 bis 302.41, österr. Schilling (Reichsbank) 9.12.

Kabinett Daladier II

Die Kabinettsbildung durch Daladier gelungen / Der neue Regierungschef kündigt energische Säuberungsmaßnahmen an / Berlin mit Daladier zufrieden / Paul-Boncour ausgeschlossen

Paris, 30. Jänner.

Ministerpräsident Daladier bildete heute vormittags seine zweite Regierung und stellte um 11 Uhr dem Präsidenten der Republik im Elysee die Mitglieder des neuen Kabinetts vor. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengestellt: Präsidium und Neu-



heres Daladier; Vizepräsidium und Justiz Penancier; Inneres Froty; Finanzen Pietri; Krieg Oberst Fabry; Ackerbau Duouille; Luftfahrt Pierre Cot; Unterricht Bertaud; Handel Miffier; Kriegsmarine De Chappelle; Handelsmarine Guy La Chambre; Pensionen Ducos; Post

Dernier; Volksgeundheit Lisbonne; Arbeit Baladier; Öffentliche Arbeiten Paganon; Kolonien de Souvenne; Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: im Ministerpräsidium Martignat; im Wirtschafts- und Fremdenverkehrsdepartement Patenotre; im Außenministerium Maré; im Innenministerium Sibier; für technisches Schulwesen Doussain; für Volkserziehung und Kunst Barbon; für physische Erziehung Lorgere.

Die neue Regierung setzt sich aus 17 Ministern und acht Unterstaatssekretären zusammen. 15 Mitglieder der Regierung sind Radikalsocialisten, die übrigen gehören der republikanischen Linken und den unabhängigen Sozialisten an. Die Neosocialisten haben in ihrer Nachmittagsitzung die neue Regierung a limine abgelehnt, weil man ihnen nicht das Innenportefeuille reservieren wollte. Die neue Regierung ist eine Konzentrationsregierung und benötigt keineswegs die Unterstützung der Sozialisten und der Neosocialisten.

Beim Verlassen des Elysee erklärte Ministerpräsident Daladier den Journalisten: „Bei der Neubildung des Kabinetts beabsichtige ich nicht mit der Verteilung der einzelnen politischen Gruppen, auch nicht mit persönlichen Fragen, denn mein einziges Ziel ist die Bildung einer Regierung der republikanischen Autorität gewesen. Ich muß heute energisch alle Fehler beseitigen, die den Staat beunruhigen. Ich werde nach Maßgabe auch

mit den schärfsten Sanktionen eingreifen wie sie von der öffentlichen Meinung gefordert werden. Rasch und energisch handeln ist meine Devise. Frankreich kann längere Zeit ohne sein Budget nicht auskommen. Wir müssen den Staatshaushalt unbedingt bis 31. März unter Dach und Fach bringen, wenn wir ein gefährliches Abenteuer vermeiden wollen. Wir wollen die Ordnung und das Vertrauen wieder herstellen und die Finanzen festigen. Dies sind die Hauptbedingungen für eine erfolgreiche Außenpolitik.“

Die neue Regierung wird heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Das Typische an dieser zweiten Regierung Daladiers ist die Tatsache, daß Paul-Boncour, dessen Genfer Politik Gegenstand scharfster Angriffe in der Presse war, nun aus dem Kabinett ausgeschlossen ist. Die Führung des Außenministeriums übernahm Daladier in eigene Hand.

Berlin, 30. Jänner.

(Abala). In einer halbamtlichen Auslassung wird erklärt, daß die Ernennung Daladiers zum Ministerpräsidenten in der deutschen Presse eine warme Aufnahme gefunden habe. Die Blätter führen an, daß Daladier als ehemaliger Frontkämpfer immer für ein deutsch-französisches Verständigung eingetreten sei. Seine Berufung ins Ministerpräsidium und Außenministerium werde die Abrüstungsverhandlungen sehr erleichtern und damit die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ermöglichen.

Sodann erhob sich unter lautloser Stille der Kanzler. Hitler begann mit einer Rückschau auf die Ereignisse des Jahres 1933, das Jahr der nationalsozialistischen Revolution. Dabei verwies er auf die mächtige äußere Form dieser Erhebung trotz der tiefen Umwälzungen, die dieses Jahr dem deutschen Volke in allen Richtungen und auf allen Gebieten gebracht habe. Eine ganze Welt von Meinungen und Institutionen sei in 12 Monaten abgeschafft und durch andere ersetzt worden. Was in diesem Jahre durchgeführt wurde, sei am Vorabend des 30. Jänner von einer fast erdrückenden Volksmehrheit und den Repräsentanten des früheren Systems als phantastische Utopie hingestellt worden. In seinen weiteren Ausführungen lehnte der Kanzler neuerlich die Kriegsschuldtheorie ab. Das deutsche Volk habe 1918 die schwere Last des Friedensdiktats auf sich genommen, in der Hoffnung, damit der Welt und dem Frieden einen Dienst erwiesen zu haben. Was die Rassenfrage betreffe, diene der nationalsozialistische Standpunkt nur der Reinhaltung des eigenen Volkes und führe damit zur natürlichen Achtung des Lebens und Wezens and. Völker.

Der Kanzler beschrieb dann den Aufbau des nationalsozialistischen Staates, den Kampf um die Rettung des versinkenden Bauern, den Kampf gegen die Korruption in der Verwaltung und gegen die Arbeitslosigkeit. Jetzt gehe es darum, auf wirtschaftlichem Gebiete die letzten Ueberbleibsel einer liberal-demokratischen Zeit zu beseitigen und an deren Stelle die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung zu setzen. Hitler warnte sodann die verantwortlichen Führer der Kirchen, für die der nationalsozialistische Staat das ganze Verständnis aufgebracht habe. Dieselbe Achtung fordere der Staat auch von den Kirchen.

Sehr ausführlich beschäftigte sich der Kanzler mit der Frage der Staatsform. Die einzelnen Länder und deutschen Stämme seien gottgegebene Einrichtungen, die aber die geschlossene Einheit des deutschen Volkes nicht verhindern. Die NSDAP diene nicht nur einzelnen Stämmen des Volkes, sondern der ganzen Nation. Wenn auch einige Geschichtsbücher gewisse Verdienste der einstigen Dynastien für das Volk enthalten, so seien diese Verdienste derart geringfügig, daß die Vertreter dieser Dynastien kein Recht besitzen, sich auf irgendwelches geschriebene Recht zu berufen. Die Politik der Dynastien habe nicht dem Wohlstand des Volkes gedient, sondern der Erfüllung eigener egoistischer Ziele. Als Kanzler müsse er gegen die kürzlich vertretene These Protest erheben, daß Deutschland nur unter der Sonne der Bundesfürsten glücklich gewesen sei.

In seinen Ausführungen über Oesterreich sagte Hitler, daß die Verschlechterung der Beziehungen zu Oesterreich nicht Deutschlands Schuld sei. Es sei natürlich, daß eine völkische Idee nicht an den Grenzen eines anderen Staates Halt machen könne, welcher ein wesentlicher Teil des deutschen Staates sei und als solcher völkisch und geschichtlich der deutschen Ostmark angehöre. Deutschland habe die Ausreise seiner Bürger nach Oesterreich verbieten müssen, weil man dort die Embleme des deutschen Volkes schmähete und vernichtete. Wenn zehntausende politischer Flüchtlinge sich für die Vorgänge in ihrem Heimatlande interessieren, müssen zwar gewisse Folgen bedauert werden, doch könne die deutsche Regierung sie nicht verhindern, wie sie auch nicht die Tätigkeit der deutschen Emigranten im Ausland gegen das Reich verhindern könne. Unter stürmischem Beifall forderte Hitler die österreichische Regierung auf, die Stimmung des österreichischen Volkes durch Neuwahlen aufzuzeigen.

Hitler schloß mit den Worten: „Mit Hilfe der Gewalt kann sich dauernd kein Regime erhalten. Im übrigen bekenne ich mich stolz zum österreichischen Brudervolk und lehne die Behauptung ab, daß das deutsche Volk für die Entfremdung verantwortlich ist. Möge das Schicksal gnädig sein und uns auf den Weg zur Verständigung führen. Deutschland ist bei aller Respektierung des freien Willens der österreichischen Bevölkerung immer bereit, die Hand zur Versöhnung zu reichen.“ (Großer Beifall.)

Der Reichstag nahm nach der Rede Hitlers die Vorlage über die Reichsreform in allen drei Lesungen einstimmig an.

Berlin, 30. Jänner.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsi-

Unterzeichnung des Balkan-Paktes in Beograd

Bukarest, 30. Jänner.

Wie in hiesigen Kreisen verlautet, werden die Außenminister Jugoslawiens, Rumäniens, der Türkei und Griechenlands anlässlich ihrer Zusammenkunft am 2. Februar d. J. in Beograd den Balkanpakt unterzeichnen. Bulgarien wird vorläufig dem Pakt nicht beitreten. Außenminister Titulescu äußerte sich hingegen, er hoffe, daß dies sehr bald geschehen würde. Bisher sind, wie übrigens auch Ministerpräsident Musanov erklärt hat, einige zwischen Bulgarien und Rumänien schwebende Fragen zu lösen. Die Verhandlungen hiezu sind bereits im vollen Gange.

G.M. der König für die Zagreber Journalisten

Zagreb, 30. Jänner.

G. M. der König hat für den Fond zur Unterstützung beschäftigungsloser Journalisten den Betrag von 10.000 Dinar gespendet.

Erzbischof Dr. Bauer schwer erkrankt

Zagreb, 30. Jänner.

Erzbischof Dr. Bauer ist schwer erkrankt. G. M. der König läßt sich über eigene Anordnung dauernd über den Zustand des Patienten unterrichten. In einem Nachmittagsbulletin der Ärzte wird festgestellt, daß der Erzbischof an einer Gallenblasenentzündung leidet, die die nachbarlichen Organe reizt. Es zeigen sich Symptome der Besserung. Die Temperatur stieg auf 38, Puls 88.

Neuer Stratosphärenflugrekord 20.600 Meter erreicht

Moskau, 30. Jänner.

Der russische Stratosphärenballon „Stratostat“ hat um 11 Uhr 50 durch seinen Ausweichsender mitgeteilt, daß er die Höhe von 20.600 Meter erreicht habe.

Hitlers Reichstagsrede

Kampfanfrage gegen die Monarchisten / Das Verhältnis zu Oesterreich / Die Reichsreform einstimmig angenommen / Ein Jahr der nationalen Erhebung

Berlin, 30. Jänner.

Ganz Berlin und Deutschland standen heute im Zeichen des Jahrestages der Machtergreifung durch Adolf Hitler und den Nationalsozialismus. Die Städte legten reichen Schmuck in den Flaggen des neuen Reiches an, in den Straßen sah man unaufhörlich Aufmärsche der SA, NS, der Hitler-Jugend, des Bundes deutscher Mädel, der Frauenschaft usw. Alle Aufmärsche mündeten in der Wilhelmstraße vor dem Reichskanzleramt, wo insbesondere die Jugend dem Kanzler stürmische Ovationen bereitzete.

In den ersten Nachmittagsstunden gab es bereits ein Riesengebränge um die Kroll-Oper: den Sitz des Reichstages. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt: volle Galerien, Diplomaten- und Journalistenslogen, man sah die Botschafter der Großmächte.

Um halb 4 Uhr eröffnete Göring die Sitzung und teilte zunächst die Namen der beurlaubten Abgeordneten mit. Er verwies daraufhin auf die gewaltigen Veränderungen, die seit einem Jahre in Deutschland vor sich gingen und erklärte, daß der 30. Jänner ein Wendepunkt war, eine letzte Entscheidung, die nur möglich war, weil ein Führer in Deutschland lebte, der an das deutsche Volk glaubte. Der Präsident erklärte hierauf die Verdienste Hitlers und polemisierte gegen den Parlamentarismus von früher. Im besonderen betonte er, daß es gelungen sei, das Reich wieder in Einheit herzustellen. Mit eiserner Faust umklammere der Reichsgedanke das ganze Deutschland. Der Kampf sei nicht leicht gewesen. Immer wieder verhielte man Risse zu erkennen, in denen man hineinstoßen könnte, um die Geschlossenheit zu lockern. Es sei nicht geglättet. Mit brutaler Faust, sagte Göring wörtlich, haben wir die Staatsfeinde zurückgeworfen. Rücksichtslos sind wir gegen die vorgegangen, die eigene Interessen über die Interessen der Nation stellten, und auch in Zukunft werden wir gegen jeden vorgehen, der diese Geschlossenheit antastet, indem, ob von links oder von

rechts, werden wir mit gleicher Entschlossenheit entgegentreten.

Es ist unmöglich, daß den Aufschwung des deutschen Volkes irgend eine Gruppe benützen könnte, um ihre eigenen Interessen damit vorwärtszutreiben. Präsident Göring sagte dann fort, daß es eine Selbstverständlichkeit sei, wenn sich in diesem Jahre so viel umgeschichtet hat, daß es auch nicht mehr möglich sei, daß in Deutschland ein Bundesstaat vorhanden ist, in dem das eine Land dieses, das andere Land jenes vollziehe. So wie wir nur eine Bewegung haben, erklärte er, so können wir nur ein Reich, eine Einheit, eine Souveränität haben. Der heutige Reichstag hat daher die Aufgabe, diesen Weg zu gehen.

Abg. Dr. Frid stellte hierauf einen von Hitler, Dr. Frid und Genossen gezeichneten Antrag bezüglich eines Gesetzes über den Neuaufbau des Staates. Der Gesetzesantrag hat folgenden Wortlaut:

Die Volksabstimmung und Reichstagswahl vom 12. Jänner 1933 haben bewiesen, daß das deutsche Volk über alle innenpolitischen Grenzen und Gegenstände hinweg zu einer unlöslichen inneren Einheit verschmolzen ist. Der Reichstag hat daher einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das mit einstimmiger Zustimmung des Reichsrates hienüt verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind.

Artikel 1: Die Volksvertretungen der Länder werden aufgehoben.

Artikel 2: Die Hoheitsrechte der Länder gehen auf das Reich über. Die Landesregierungen unterstehen der Reichsregierung.

Artikel 3: Die Reichsstatthalter unterstehen der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern.

Artikel 4: Die Reichsregierung kann neues Verfassungsrecht setzen.

Artikel 5: Der Reichsminister erläßt die für die Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften.

Artikel 6: Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

dem Göring in seiner Eigenschaft als Chef des geheimen Staatspolizeamtes an den Reichsminister Dr. Frick ein Schreiben gerichtet, worin er den Antrag stellt, auf Grund der sich in den letzten Wochen mehrenden Anzeichen einer unangebrachten monarchistischen Propaganda sämtliche monarchistischen Verbände und Organisationen mit sofortiger Wirkung aufzulösen und vor weiteren derartigen Bestrebungen und Untrieben zu warnen. Göring erklärt in dem Schreiben:

So wie ich in Preußen den Kommunismus niedergeschlagen habe will ich mit gleicher Rücksichtslosigkeit und gleicher Härte auch mit anderen, mit der nationalsozialistischen Staatsführung unzufriedenen Elementen auf räumen auch wenn sie sich monarchistisch verbräut haben. Der neue Staat kennt keinen Streit über die Staatsform. Monarchie und Republik liegen ihm beide fern, beide haben versagt; die einen haben die Aufrihtung des neuen Staates zu verhindern getrachtet, die anderen haben nichts zu seiner Förderung getan. Die Achtung vor den Verdiensten großer preussischer Könige dadurch unberührt.

Die Auswirkung des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens.

B e r l i n, 30. Jänner.

Das Staatsamt des Reichsbauernführers teilt mit: Der Hauptabteilungsleiter beim Reichsbauernführer Darre, Dr. Winter, besuchte heute den polnischen Gesandten, um ihm anlässlich der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Erklärung die guten Wünsche des Reichsministers und des deutschen Bauernrums zu übermitteln. Der polnische Gesandte brachte seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck und sprach hierbei die Hoffnung aus, daß es auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Beziehungen zu einem gedeihlichen Verhältnis für beide Nationen kommen möge.

Sensationelle Schädelbruch-Operation eines italienischen Chirurgen

R o m, 30. Jänner.

Der bekannte italienische Chirurg Professor Turco hat zum erstenmale in Italien eine schwere Operation vorgenommen, die ein günstiges Resultat gezeitigt hat. In der Nähe von Casare erlitt der Motorradfahrer Castaneo bei einem Sturz einen schweren Schädelbruch. Die Schädeldecke wurde von Professor Turco sofort geöffnet und für eine Zeitlang oberhalb des Halses offengelassen, um dem Bluterguß freien Weg zu lassen. Bekanntlich verursacht der Gehirndruck den sicheren Tod des Kranken. Die Operation, die bisher in der ganzen Welt nur zehnmal vorgenommen wurde, gelang und der Patient befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Bei Nervenschmerz, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Nervenbeschwerden. Angestrichen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allseitig zu bannen. Medizinische Versuchsversuche erkennen an, daß das „Franz-Josef“-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Briefmarken mit Hinrichtungszenen.

M o s k a u, 30. Jänner.

Zum fünfzehnten Gedenktag der Hinrichtung von 25 Sowjetkommissären in Baku, hat die sowjetrussische Postverwaltung eine Serie von Briefmarken zu 4, 5 und 20 Kopelen herausgebracht, auf denen die einzelnen Szenen der Hinrichtung abgebildet sind. Es dürfte sich wohl um die ersten Briefmarken handeln, die mit Hinrichtungszenen geschmückt sind.

Schwere Schneefürne in Italien.

R o m, 30. Jänner.

Ein außergewöhnlich heftiger Schneefall hatte dieser Tage das obere Valaisatal heim gesucht. Die Schneedecke erreicht stellenweise eine Höhe von 3½ Metern. Zahlreiche Bauenhütten sind vollständig unter den Schneemassen begraben. Einige Postautobusse sind im Schnee stecken geblieben und konnten bisher nicht flott gemacht werden.

Mustafa Kemal führt Familiennamen ein

Eine neue Reform / Maße und Gewichte

K o n s t a n t i n o p e l, im Jänner.

Mustafa Kemal Pascha verurteilt seinen Vortomanen wieder einmal Kopfschmerzen. Es ist noch nicht lang her, daß bärtige Männer und würdige Großmütter auf seinen Befehl die Schulbank drücken und lesen lernen mußten; jetzt verlangt der „Ghasi“, daß sich alle seine Schäflein Familiennamen zulegen — ein Brauch, der im geruhigen Orient bisher unbekannt war; denn der Rechtgläubige kam auch ohne Familiennamen aus. Nun wäre der Befehl Kemals nicht so schwierig zu befolgen — wenn das Gesetz nicht peinliche Klauseln enthielte. Denn der Türke darf sich zwar einen Familiennamen nach Belieben aussuchen, aber dieser Name darf weder auf Beruf, noch Rang hindeuten; er darf weder die Herkunft des Besitzers, weder eine geographische Bezeichnung, noch einen Stamm oder eine Familiengruppe darstellen. Was bleibt da noch übrig? Und so gibt es ein gewaltiges Nachdenken zwischen Konstantinopel und Angora.

Uebrigens hat der Ghasi auch andere, eben so schwer zu befolgende Reformen befohlen. Da ist die Reform der Maße und Gewichte.

Das metrische System ist für Käufer wie Verkäufer gleich anstrengend; und die Umrechnung wird nicht erleichtert, wenn Trommlerkorps durch die Geschäftstrassen Stambul marschieren, wie dies auf höhere Anordnung geschieht, um den Geschäftsläuten die neuen Maße einzupausen.

Aber all das will gegenüber der neuesten Verordnung wenig sagen, nach der sämtliche Theater, Kinos und Tanzlokale künftig Punkt elf abends ihre Porten schließen müssen. Diese Reform hat unter der türkischen Lebenswelt Bestürzung hervorgerufen; bisher begannen die Kinovorstellungen erst um 10 oder 11, und in den Tanzbars war bis Sonnenanfang voller Betrieb. Schwergeladene Film- und Tanzenthusiasten erklären, daß der Ghasi selber mit gutem Beispiel vorangehen solle; denn es ist bekannt, daß Kemals Feste, die mit Sonnenuntergang bis zur Mittagsstunde des nächsten Tages währen, den wildesten Gesellschaftsläuten zu ermüden geeignet sind. Aber was hilft alles!

„Im Interesse der Volksgesundheit“ ist diese betrübliche Anordnung erlassen worden, und jetzt bleibt den Türken nichts übrig, als hübsch langsam zu gähnen.

Berichterstattung vor 200 Jahren

Der Postmarder als Zeitungsherausgeber

Im Jahre 1696 verließ der 18jährige Christian Erlund, der Sohn armer dänischer Bauern, sein Elternhaus und nahm in Kopenhagen eine Stellung an. Dort hielt es ihn jedoch nicht lange. Mit ein paar Talern in der Tasche schlug er sich durch ganz Europa, wechselte zehnmal den Beruf, wurde zwischendurch auch einmal Soldat, um in einem der vielen Kriege, die damals in Europa an der Tagesordnung waren, mitzukämpfen, und kehrte im Alter von 26 Jahren nach abenteuerlichen Kreuz- und Querfahrten durch den ganzen Kontinent nach Kopenhagen zurück. Im Verlaufe einer Schlägerei tötete er seinen Gegner durch einen Messerstich und sah sich gezwungen, bei Nacht und Nebel zu fliehen. Er wandte sich nach Holland, wo er sein unstetes Leben wieder aufnahm. Da er mehrere Sprachen beherrschte, gelang es ihm recht, angesehenere Stellungen zu erhalten.

Im Jahre 1713 wurde er schließlich Postinspektor des königlichen Postkontors in Hamburg. Hamburg war zu jener Zeit ein Mittelpunkt der Welt. Aus allen Teilen der Erde strömten dort Neuigkeiten zusammen. Hier fühlte sich Erlund in seinem Element und wurde endlich sesshaft. Er gründete sogar eine Familie. Eines Tages kam der rastlose Abenteurer auf den Gedanken, die Briefe, die durch seine Hände gingen, zu öffnen und auf interessante Neuigkeiten durchzusehen. Dieses zuerst aus reiner Neugier und Erlebnislust betriebene „Geschäft“ vermittelte ihm mit der Zeit einen großen Wissensschatz, den er auf alle mögliche Weise auszunutzen begann. Was immer er erfuhr

— sei es aus Briefen oder aus öffentlichen Berichten — schrieb er auf und gab es an Privatpersonen und Postkontore in verschiedenen dänischen Städten gegen eine geringe Gebühr weiter.

Allmählich entstand aus diesem Nachrichtendienst eine handgeschriebene Zeitung, für die Erlund von Jahr zu Jahr mehr Abonnenten warb. An jedem Posttag, also zweimal in der Woche, wurden die Neuigkeiten verschickt. Um das Jahr 1733 beliefen sich Erlunds Einnahmen auf rund 2000 Reichstaler jährlich. Er hatte etwa 70 Abonnenten, Deutsche und Dänen, darunter viele Adelige und hohe Militärs. Die Bezugspreise waren nach der wirtschaftlichen Lage der Bezahler gestaffelt. In sorgfältig verschlossenen Konverts schickte er sogar der königlichen Polizei von Kopenhagen von Zeit zu Zeit wertvolles Material. Durch die Öffnung der Briefe gelang es ihm auch, eine Verschwörung gegen den König von Dänemark rechtzeitig aufzudecken. Nur durch diesen Umstand entging er der über ihn seit dem Totschlag in Kopenhagen verhängten Todesstrafe. Er durfte sogar kurze Zeit darauf nach Kopenhagen zurückkehren und wurde zum Oberpostkontrollleur ernannt. Mit der Zeit entwickelte er sich immer mehr zu einem berufsmäßigen Späher, der sich vorwiegend mit der Entlarvung politischer Komplotte beschäftigte. Als er im Alter von 82 Jahren starb, war seine Zeitung schon so gut wie vergessen, zumal in Kopenhagen inzwischen die noch heute existierende „Berlingske Tidende“ gegründet wurde.

Völkertunde in Paris

Zwei neue Säle im Museum des Trocadéro.

Das Ethnographische Museum des Trocadéro, das am Fuße des Eiffelturms jahrelang verschlafen und verstaubt lag, ist seit einiger Zeit dabei, aus seinen reichen Beständen, wissenschaftlich durchdacht und schön, ja verführerisch für die Sinne, neue Schaulammlungen auszuwählen und hierfür die Säle zweckmäßig und rhythmisch wohlthuend umzubauen. Nachdem vor einiger Zeit die afrikanische Abteilung fertiggestellt worden ist, werden seihen einige asiatische Räume der Öffentlichkeit zugänglich.

Auch diesmal ist zu sagen, daß dies neu-erstandene Museum für Völkertunde schon heute, während es entsteht, eines der reizvollsten seiner Gattung ist. Was vielleicht am besten durch den überraschend starken Besuch gerade aus den breiten Schichten der Bevölkerung bestätigt wird. Denn das ist das Prinzip dieses Museums für die Trach-

ten und Waffen, die Geräte und die Musikinstrumente der außereuropäischen Völker, daß es nicht langweilt, auch den Besucher durch die Fülle der Einzelheiten nicht erschlägt, ihm vielmehr ein buntes Bild vom Leben, von der geschichtlichen Entwicklung und von der menschlichen Bedeutung der einzelnen Völker vermittelt, insofern gehört das Pariser Museum in die dichteste Reihe des gleichfalls vor einiger Zeit neu geordneten und wissenschaftlich wie künstlerisch „aktuell gemachten“ Berliner Museums für Völkertunde. Nur, daß dies Pariser Völkerepos deutlich spüren läßt, wie innig verwachsen Frankreich mit weiten Gebieten der Erde jenseits der Ozeane ist, mit Afrika und Asien.

Die neuen Säle zeigen, aus seltenen und schönen Stücken gefügt, Querschnitte durch die Kulturen des mittleren und des östlichen Asiens. Hervorragend sind die Kollektionen der Südeuropäer und hier wiederum die Tongmasken von Neustaleonien: Stüde von



Ältere Leute
leiden oft an schweren Hustenanfällen und quälen sich unnötig.
KRESIVAL löst den Schleim, wirkt sofort lindend und heilt Husten und Bronchialkatarrh überraschend schnell.

KRESIVAL wesentlich billiger.
Jetzt nur **DM. 32.—** per Flasche.

graufiger Phantastik. Sie werden nur noch durch Hausgötzen von den Hebriden übertröffen, dämonische Holzschneider, Gott des Urwaldes.

Blinde Passagiere im Nordsee

Auf der französischen Eisenbahnstation Chagny wurden zwei polnische junge Burischen von 15 und 20 Jahren gefaßt, als sie mit verdächtiger Eile quer über die Geleise verschwanden wollten. Bei der Vernehmung, die sich wegen der mangelnden Sprachkenntnisse der beiden Burischen sehr schwierig gestaltete, stellte es sich heraus, daß die beiden jungen Polen die ganze Fahrt mit dem Expresszug Warschau—Paris als blinde Passagiere zurückgelegt hatten. Sie erzählten, daß es ihnen in Polen sehr schlecht ginge und da sie kein Geld besäßen, um auszuwandern, seien sie auf den Gedanken gekommen, als blinde Passagiere nach Frankreich zu reisen. In Warschau gelang es ihnen, sich in dem Expresszug zu verstecken. Sie machten die ganze Fahrt durch Deutschland mit, ohne entdeckt zu werden. Den größten Teil der Strecke legten sie im Geleise des Wagenunterbaues festgeklammert, zurück. 38 Stunden lang hatte die lebensgefährliche Reise gedauert, und ebenso lange hatten die Burischen nichts zu sich genommen. Da sie bereits vollkommen erschöpft waren, versuchten sie endlich in Chagny, sich in Sicherheit zu bringen. Sie wurden zunächst mit Lebensmitteln versehen und in polizeilichen Gewahrsam genommen. Die französischen Behörden werden sie wahrscheinlich nach Polen zurückschicken.

Löwenjäger mit der Haifischangel.

In der amerikanischen Sport- und Jägerwelt herrscht flammende Empörung. Einer Zeitungsnotiz zufolge soll ein Herr George Vanderbilt, der aber nicht mit der berühmten Millionärsfamilie verwandt ist, sich gebrüht haben, in Nordafrika 25 Löwen in zwei Tagen erlegt zu haben. Das Empörende an dieser Geschichte ist, daß der „tapfere“ Löwenjäger die Tiere nicht etwa nach der Art eines anständigen Jägers, sondern auf türkische und grausame Weise mit Hilfe einer — Haifischangel zur Strecke gebracht hat. An einem Haifischhaken, der durch eine lange Schnur mit dem Automobil verbunden war, wurde ein Stück Zebrafleisch befestigt. Angeblich fielen die Löwen auf diesen plumpen Köder herein, verschlangen das Fleisch und waren gefesselt. Wenn ihre Kräfte durch den vergeblichen Befreiungstampf, bei dem sie

sich graumane Bunden zuzogen, erschöpft waren, nahte der tapfere Jägermann, um sie durch eine Kugel von ihren Qualen zu erlösen. Auch in englischen Sportkreisen hat diese Zeitungsmeldung große Entrüstung hervorgerufen. Der Löwenjäger Vanderbilt, der sich im Glauben, eine außerordentliche Erfindung auf dem Gebiete der Löwenjagd gemacht zu haben, mit seiner Haifischangel rühmte, hat von allen Seiten empörte Briefe erhalten, in denen zünftige Jäger ihm in wenig schmeichelhaften Ausdrücken ihre Meinung erklärten.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 31. Jänner: **Geschlossen.**

Donnerstag, 1. Febr.: **Geschlossen.**

Freitag, 2. Febr. um 15 Uhr: „Studenten imo“. Niedrigste Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Deseti brat“. Niedrigste Preise. Zum letzten Mal.

Samstag, 3. Febr. um 20 Uhr: „Die Note von Stambul“. Zum ersten Mal in der Saison.

Sonntag, 4. Febr. um 15 Uhr: „Das Dornröschen“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Gräfin Mariza“. Ermäßigte Preise. — Zum letzten Mal. Gastspiel Ivan Gorsty.

Nachrichten aus Celje

c. **Boris Popov kommt zu uns!** Die Schnelldruckerin nach Wohlaut, Harmonie wird kommenden Dienstag, den 6. Febr. wieder einmal die wahren Musikfreunde unserer Stadt in das Stadttheater laden, wo Boris Popov einen Wiederabend veranstalten wird. Boris Popov, ständiges Mitglied der komischen Oper in Paris, in welcher der musikalische Geist der Franzosen zur höchsten und anmutigsten Blüte gediehen ist, besitzt nicht nur eine Stimme von bestrickendem Wohlklang, er ist auch ein meisterlicher Techniker und geschmackvoller Künstler, untadelig in Tonbildung, Atemführung und Phrasierung. Boris Popov, von Geburt ein Russe, wird unter anderem Lieder von Tschaikowski, Rossini, Borodin und Verdi singen. Den Beginn dieses einzigartigen und für unsere kleine Stadt so überraschungsreichen Wiederabends werden wir noch rechtzeitig bekannt geben.

c. **Beisetzung.** Zu einer stillen Trauerfeier gestaltete sich am Dienstag nachmittags am Umgebungsfriedhof der letzte Abschied von Frau **V. S. I. r. a. s. e. l.**, geb. Grille, die im Alter von 31 Jahren einem kurzen Leiden erlag. Zahlreiche Leidtragende, darunter die Beamtenschaft des Großlaufhauses D. Ratkisch, das in der Verstorbenen eine arbeitssame, gewissenhafte Buchhalterin verlor, waren zu der Trauerfeier erschienen. Viele Blumen und Kränze bildeten das Zeichen treuen Gedenkens.

c. **Vortragsabend.** Heute, Donnerstag um 20 Uhr veranstaltet der Verein „Sola“ im Marodni dem einen Vortragsabend, an welchem Herr Fortunat **M. i. l. u. e. t. i.** über „Das Gesetz der Serie“ sprechen wird. Zu diesem Vortrag sind nicht allein die Vereinsmitglieder, sondern auch Außenstehende, die dafür Interesse bekunden, freundlich eingeladen.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 6. Febr. im Beratungszimmer des Handelspräsidiums der Stadt Celje (Kazalova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Achtung!** Wir machen anlässlich der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse darauf aufmerksam, daß bei Schneefall und plötzlich eintretender Winterglätte die Hauseigenen nach den bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften zur Säuberung und Beseitigung der Gehbahnen verpflichtet sind.

c. **Gasthausverbot.** Das Kreisgericht in Celje hat laut Urteil vom 14. November v. J. dem ledigen und mittellosen Arbeiter **Enil D. o. b. o. v. i. c. u. i. l.**, geboren am 20. Jänner 1906 in Celje und derzeit in Ga-

Gleichzeitig mit den Skifahrern treten am 3. u. 4. Febr. auch die Eisläufer zur Staatsmeisterschaft an. Als Austragsort wurde der äußerst günstig gelegene Eislaufplatz des Sportklubs „Celje“ gewählt, dessen Eisbahn sich in bester Fassung befindet. Neben den Titelverteidigern **Polo S. h. w. a. b.** und **Frau A. d. r. n. l. a.** werden, wie aus den bislang ausliegenden Nennungen zu schließen ist, drei Senioren und sieben Junioren in die Kämpfe eingreifen. Die Konkurrenz werden nach den Bestimmungen der internationalen Föderation gewertet. Teilnahmsberechtigt sind Mitglieder von dem Jugoslawischen Wintersportverband angegliederten Vereinen.

Skifurs beim „Senjorjev dom“

Die Skifahrerfektion des Slowenischen Alpenvereins veranstaltet vom 2. bis 4. Febr. beim „Senjorjev dom“ einen dreitägigen Wiederholungslauf für Skiläufer, dem sich verschiedene Führungsläufe anschließen werden. Die Schneeverhältnisse sind gegenwärtig äußerst ungünstig, jedoch alle Routen durchführbar sind. Für die Leitung der einzelnen Führungsläufe haben sich unsere besten Sti-

berje (Tovarniška ul. 16) wohnhaft, für die Zeit vom 18. Jänner 1934 bis zum 17. Jänner 1935 den Besuch von Gasthäusern verboten.

c. **Techniker-Ball.** Wir haben schon berichtet, daß der große Techniker-Ball kommenden Sonnabend, den 3. Febr. im Marodni dom stattfindet. Um ein unliebsames Gedränge an der Abendkasse zu vermeiden, werden die verehrten Besucher höflich gebeten, sich die Eintrittskarten möglichst schon im Vorverkauf bei der Firma **A. G. o. v. i. c. a. r. s.** Witwe in der **Kralja Petra cesta** zu besorgen. Gleichzeitig teilen wir mit, daß die bekannte und beliebte **Konny-Jazz** aus **Ljubljana** die Tanzmusik stellen wird.

c. **Auch Celje war für ihn entscheidend...** In unserer Nachricht über den Maler **Emmanuel John** hat sich ein lustiger Druckfehler eingeschlichen. (Wer sollte sich gar der liebe Seher einen kleinen Spaß erlaubt haben?) So soll die Stelle, an der von dem starken Einfluß unserer Stadt auf den jungen Künstler die Rede ist, heißen: „In Celje vermittelte ihm die lieblich bewaldete (nicht: bewandelte) Berglandschaft die ersten starken, für seinen Künstlerberuf entscheidenden Natureindrücke.“

c. **Um die Meisterschaft im Tisch-Tennis.** Vekten Sonntag sind in Celje die Wettspiele im Tisch-Tennis um die Meisterschaft von Celje für das Jahr 1934 ausgetragen worden. Zu den Wettkämpfen haben sich vier Mitglieder des hiesigen **Sokolvereins** und 8 Mitglieder des **SK. Jugoslawia** eingefunden. Außer Wettbewerb spielten noch 2 Mitglieder des **1. SK. Maribor**. Über die Spiele selbst ist nicht viel zu sagen: schwach, sehr schwach. Zu erreichen waren fünf Punkte. Die Ergebnisse sind: **Erster** und **Meister** der Stadt Celje im Tisch-Tennis für das Jahr 1934: **Joško Coh** (SK. Jugoslawia) 5 Punkte; 2. **Viktor Kurlan** (SK. Jugoslawia) 4 Punkte; 3. **Franz Gleslin** (SK. Jugoslawia) 1 Punkt; 4. **Nikolaus Lattinow** (Sokol Celje) 0 Punkte. Außer Wettbewerb: 1. **Tušan Bodeb** (1. SK. Maribor) 3 Punkte; 2. **Geraj Senčovič** (1. SK. Maribor) 2 Punkte.

c. **Unfälle.** Der 54jährige Sohn **Franz** der Lehrerin **I. R. Frau Malen** in Celje glitt dieser Tage auf dem Heimwege von der Schule auf einer eisigen Stelle aus und brach sich den linken Unterarm. — Während der **Wahner** **Juan L. e. v. e.** aus **Ornava** nächst **St. Ranz** bei **Belence** letzten Sonnabend gegen **Belence** fuhr, kam ihm ein anderes Fahrzeug nachzufahren, dem **Weg** nicht genügend auswich. Der andere **Wagen** stieg in den **seinen**. **Lebe** geriet zwischen beide **Wagen** und brach sich das linke Bein. — Beide Verunfallten befinden sich im hiesigen **Allgemeinen Krankenhaus**.

SPORT

Eisfunflaufen in Celje

Staatsmeisterschaft und internationales Meeting

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch ein internationales Eislaufmeeting abgehalten werden. Der **SK. Celje** steht bereits mit mehreren ausländischen Verbänden in Verhandlungen, denen zufolge auch der **Stari** des Weltmeisters **S. h. a. f. e. r** in Aussicht gestellt erscheint. Sicher steht aber bereits die Beteiligung einiger erstklassiger Läufer des bekannten **Wiener Eislaufvereins** **e. i. n. e. s.** und des **Gräzer Athletiksportklubs**. Außerdem kommen mehrere **Tschechoslowaken**, jedoch die **Erkältung** auch ein buntes internationales Bild aufzeigen wird. An beiden Tagen beginnt das Meeting um 15 Uhr.

fahrer zur Verfügung gestellt, jedoch es sich niemand entgegen lassen möge, die kommenden Tage des sich schon dem Ende nahenden Winters gründlich auszunutzen.

Motorrad-Skiföring

Der Akademische Fichtklub bringt Sonntag, den 4. d. gemeinsam mit dem **Motorclub Maribor** auf der **Strede Maribor-Kamnica** ein **Motorrad-Skiföring** zur Durchführung. Das Rennen geht in drei Kategorien in **Szene** und zwar **Maschinen** bis 350 und über 350 **Kubikmeter** sowie **Beiwagenmaschinen**. Anmeldungen sind dem **Fichtklub**, **Mešlandrova cesta 11/1**, bis zum 3. d. mittags zu übergeben. Die **Renngebühr** überträgt sowohl für die **Motorradfahrer**, als auch für die **Skiläufer** 10 **Dinar**. Der **Start** wird nur erlaubt, wenn die **Renngebühr** erlegt worden ist. Auch ist die **Paarung** anzumelden, widrigenfalls die **Leitung** die **Zuteilung** der einzelnen **Rennfahrer** vornehmen wird. Jeder **Wettbewerber** fährt auf eigene **Gefahr**, auch haftet der **Veranstalter** für **keinerlei** Schäden. Der **beiden** **Erstplatzierten** **Paare** erhalten **Ehrenpreise**. Im Rahmen der **Veranstaltung** findet anschließend ein **„Kilometer lance“** in der **Meštrova ulica** statt. Das nähere **Programm** des Tages bringen wir noch.

c. **Erster am Start — Erster am Ziel.** Mit dem am Montag ausgetragenen 50-Kilometer Langlauf wurden die **Skilawettbewerbe** der **deutschen Wintersportspiele 1934** beendet. Um 9 Uhr früh traten die **rund 50 Teilnehmer** zu dem **Marathon der Skiläufer** an. Die **Schneeverhältnisse** waren ausgezeichnet, allerdings waren die **ersten** durch den **frischen Pulverschnee** etwas **benachteiligt**. **Otto Wahl** (**Zeila-Mehlis**), einer der **besten europäischen Fahrer**, ging mit **Nr. 50** ins **Treffen**, ziemlich am **Schluss** des **Feldes**. In einem ausgezeichneten **Rennen** überholte er alle **seine Vorgänger** und **legte** mit **über 3 Minuten Vorsprung** in der **glänzenden Zeit** von **3:59.54** **Stunden** vor **Lenze** (**Oberlochem**). Der **Sieger** wurde für seine **großartige Leistung** **stürmisch gefeiert**.

c. **Japanischer Ski-Sieg.** Bei den **Skirennen**, die Sonntag in der **Schweiz** stattfanden, gab es eine **Überraschung**, da beim **Sprunglauf** im **Grindelwald** der **Japaner Nijima** mit **Sprüngen** von **50, 52, und 53 Metern** vor **Steuri Sieger** blieb. Auf der **Niesen-Schanze** in **Willars** gab es **relativ schwächere Sprünge**. **Reynold** erreichte „nur“ **51, 63 und 65 Meter**, **Kaufmann** **49, 61 und 68 Meter** und **Ulland** **49, 57 und 62 Meter**. Der **St. Moritzer Badrutt** startete in **Ponte die Legno**, wo er mit **60 Metern** den **weitesten Sprung** erzielte. Außer **Konkurrenz** kam er auf **66 Meter**.

c. **Gramm schlug Landry** im **Endspiel** der **deutschen Hallentennismeisterschaften** in **Bremen** **6:1, 2:6, 4:6, 6:4, 6:2**. Das **Damen-einzel** gewann **Sperling** gegen **Schomburg** **2:6, 6:1, 6:2**, das **Herrendoppel** das **schwedische Paar** **Westberg-Schroeder** gegen **Dr. Dessart-W. Menzel** **6:1, 6:1, 1:6, 6:2** und schließlich das **gemischte Doppel** **Sperling-von Gramm** gegen **Buß-Westberg** **6:3, 6:2**.

c. **Joachim wieder Billard-Weltmeister.** In **Genf** wurde am **Sonntag** die **Weltmeisterschaft** im **Einballcadre** unter **Beteiligung** von **Vertretern** von **fünf Nationen** entschieden. Die **Ergebnisse**: 1. und **Weltmeister** **Joachim** (**Deutschland**) **13 Siege, 2 Sweets**.

ring (**Holland**) **12 Siege, 3. Albert** (**Frankreich**) **12 Siege, 4. Gabriels** (**Belgien**) **11 Siege, 5. Got** (**Frankreich**) **6 Siege, 6. Dommering** (**Holland**) **6 Siege**.

c. **Wieder ein Weltrekord.** Auch am zweiten Tag der **norwegischen Frauen-Meisterschaften** im **Schnelllaufen** gab es einen neuen **Weltrekord**, den die **Gesamtleglerin Undis Blitten** über **1500 Meter** mit **2:18.8** aufstellte.

c. **Koh bleibt Weltmeister.** In **Newport** standen sich im **Kampfe** um die **Weltmeisterschaft** im **Leichtgewicht** **Willi Petrolle** gegenüber **Koh** gewann nach **Punkten** und behält daher den **Titel**.

c. **Japan aspiriert auf den Davis Cup.** Die **Japaner** wollen einen **Generalangriff** auf den **Davis Cup** unternehmen, wie einer ihrer **Tennisspieler**, **J. Oada**, erklärt. **Sechs** **Spitzenpieler** und **Coache** sollen auf **drei Jahre** ins **Ausland** gehen, zu welchem **Zweck** **6000 Pfund** benötigt werden. Das **japanische Außenministerium** wird einen **erheblichen Beitrag** gewähren, da die **Tennisspieler** als eine **Art von Zivilgeisanten** betrachtet werden. Mit **Cocher** und **Vines** im **Professionallager** glauben die **Japaner** **ernste Chancen** zu besitzen.

Musik

Banatsklub

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Die **Banatsverwaltung** hat auf **Grund** des **Gesetzes** über die **nichtstaatlichen Straßen** die **persönliche Dienstleistung** bzw. **Geldabgabe** derselben (**Kulak**) für das **laufende Budgetjahr** in **zwei Einheiten** festgesetzt und den **durchschnittlichen Taglohn** auf **10 Dinar** festgesetzt. Die **Gemeindeämter** haben die **Verzeichnisse** der **Kulakpflichtigen** anzulegen, u. zwar **getrennt** für **Personen**, die die **physische Arbeit** selbst oder durch **Stellvertreter** übernehmen, und für **solche**, die das **entsprechende Äquivalent** in **Geld** zu **erlegen** bereit sind. Die **weiblichen Steuerträger** können ihrer **Kulakpflicht** nicht durch **physische Arbeit** nachkommen, sondern haben die **entsprechende Geldabgabe** zu **leisten**.

Alle **Kulakpflichtigen** werden **eingeladen**, am **Stadtmagistrat** in die **Verzeichnisse** für das **Jahr 1933** **Einsicht** zu **nehmen** und **eventuelle Einwände** zu **erheben**, falls die **angeführten Daten** **unrichtig** sein sollten. Desgleichen ist bis **5. Febr.** die **Erklärung** abzugeben, ob man der **Kulakpflicht** durch **physische Arbeit** nachzukommen wünscht, da **widrigenfalls** die **Geldabgabe** **vorgeschrieben** wird. **Später vorgebrachte Wünsche** können nicht **berücksichtigt** werden.

p. **Hochschulnachricht.** An der **juridischen Fakultät** in **Zagreb** hat **Dr. Ziva F. e. r. m. e. v. c.**, eine **Tochter** unseres **angeesehenen Rechtsanwalts Herrn Dr. F. e. r. m. e. v. c.**, das **Diplom** erworben. Wir **gratulieren!**

p. **Bata in Ptuj.** Die **Schuhwerkfirma Bata** wird im **Hause** des **Primararztes Dr. Mihhar** gegenüber dem **Bierdepot** der **Union-Brauerei** nun auch in **unserer Stadt** eine **Verkaufsstelle** ihrer **Erzeugnisse** eröffnen.

p. **Das städtische Bad** bleibt am **2. Febr.** trotz des **Feiertages** **geöffnet**.

p. **Ein neuer Pädertmeister.** Vor der **Prüfungskommission** in **Maribor** hat **gestern** **Herr Wilhelm Albracht**, der **Schwiegerjohn** des **verstorbenen Herrn Thomas Loginsek** die **Meisterprüfung** im **Pädertgewerbe** mit **sehr gutem Erfolg** abgelegt.

p. **Die Draubridge bei Port** ist im **Vorjahr** teilweise **ausgebessert** worden, doch **läßt** die **Beschaffenheit** derselben **noch viel zu wünschen übrig**. Die **Bewohner** beklagen sich, daß die **hölzernen Brückenpfeiler** teilweise **schlecht** sind u. daß sie sich **sogar** um **etwa 10 Zentimeter** **gelenkt** hat. **Wegen** des **starken Wagenverkehrs** ist es **dringend nötig**, daß der **Zustand** der **Brücke** **sachmännisch** **untersucht** und für die **Sicherung** derselben **rechtzeitig** **Vorkehrungen** getroffen werden. **An** den **beiden** **Ende** der **Brücke** sind **Warnungstafeln** **angebracht**, die **darauf** **verweisen**, daß die **Brücke** **nur sehr langsam** **befahren** werden darf. Auch **dürfte** an der **linken Uferseite** die **Errichtung** einer **Schutzmauer** **nötig** sein.

p. **Im Tonino** wird **Mittwoch** und **Donnerstag**, den **31. Jänner** und **1. Febr.** der **Tonfilm „Tabu“** **vorgeführt**.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 31. Jänner

Jahreshauptversammlung der Gaststätteninhaber

Importante und disziplinierte Rückschau auf ein Jahr gewerblich-gesellschaftlicher Fortschritte

Unter großer Beteiligung — es sind zwei Drittel der Mitglieder erschienen — fand gestern um 15.30 im großen Saale des Hotels „Meran“ die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung der Vereinigung unserer Gaststättenbesitzer statt. Der Präses Herr Gjuro B a l j a t begrüßte eingangs die Teilnehmer, die in so großer Anzahl erschienen waren und damit ihr Interesse für den Fortschritt des gesellschaftlichen Gedankens bekundeten, besonders den erschienenen Vertreter der Banatsbehörde, Herrn Gewerbeinspektor B a l o z n i, den Direktor des Verbandes der Gaststättenvereinigungen des Draubanats, Herrn P e t e l n, den Direktor des Fremdenverkehrsverbandes Herrn P o s s und den Vertreter der Stadtgemeinde Herrn Magistratsdirektor R o b o s e l.

In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Obmann der im Vorjahre verstorbenen Mitglieder Horvat, Mohrič und der Frau Brektnig, deren Gedächtnis durch Erheben von den Sigen gefeiert wurde. Redner verwies sodann in seinem Bericht über den Nutzen, denn die Gründung des Verbandes in Hlubiana dem Gastgewerbe gebracht habe. Der Vereinigung sei es durch die Bemühungen des Ausschusses gelungen, zahlreiche Erleichterungen zu verschaffen, so die Anerkennung von 10% Kalo bei Kosten und 1 1/2% bei Weinen von Seiten der Stadtgemeinde, ferner die Herabsetzung der Verbrauchssteuerumlage auf Bier, die Abschaffung der Gemeinde-Konzerttaxe, der Fremdenzimmersteuer usw. Für die Gastwirtschaft habe die Stadtgemeinde über Intervention des Ausschusses bereits 3000 Dinar im Vorjahre votiert, während 5000 Dinar für 1934 festgelegt seien. Dem Ausschuss, der seine Mitglieder auch im Gemeinderat hat, ist es ferner gelungen, die Eröffnung des bereits aus geschriebenen kommunalen Restaurants im Kasino zu vereiteln. Die Vereinigung hat ferner bei der Reorganisation des Fremdenverkehrsverbandes tätig Anteil gehabt, während alle Anstrengungen jetzt dahin gehen, daß Maribor als Kur- bzw. Sommerfrischort erklärt wird, was für den Fremdenverkehr von überaus großer Wichtigkeit ist. Schließlich erwähnte der Obmann noch die erspriessliche, zehnjährige Tätigkeit des Ausschussesmitgliedes Herrn S o n i g m a n n, dem die Vereinigung ein Anerkennungsdiplom überreichen werde. Der Bericht des Obmannes wurde kritisch mit vielem Beifall der Versammlung angenommen.

Nun folgte die Verlesung der Rechenschaftsberichte. Der Sekretär Herr R i z a n i s

verlas den Sekretariatsbericht, aus welchem u. a. hervorgeht, daß sich die Zahl der Gaststättenbetriebe von 134 auf 128 gesenkt hat. Der Bericht wurde einstimmig angenommen.

Als nächster Redner verstand es der Verbandsdirektor Herr P e t e l n in einem temperamentvollen, mehr als einstündigen Vortrag darzulegen, wie schwer der Kampf bis zur Gründung des Reichsverbandes der Gastwirtevereinigungen war und welche Fortschritte insbesondere durch die erfolgreiche Offensive gegen die pauschalierte Weinverbrauchssteuer erzielt wurden. Aus den plastischen Ausführungen konnte man auch erkennen, welche Erleichterungen in der Frage der unmittelbaren Steuern, Taxen, der Polizeistunde und des Gaststättenstatuts erzielt wurden bzw. vor ihrer Erfüllung stehen. Der Redner verwies aber auch daraufhin, daß alle diese Etappen im Kampfe um die gewerblichen Rechte nur durch zähes Festhalten am Einheitsgedanken einer geschlossenen Phalanx absolviert werden konnten. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall entgegengenommen.

Es erfolgte sodann der Kassabericht. Die Bilanz pro 1933 weist 84.879.90 Din an Aktiven und ebensoviel Passiven aus. Das Erfordernis der Vereinigung pro 1934 stellt sich auf 48.635 Din. Diesen Betrag wird man versuchen, durch Erhöhung der Inkorporierungstaxe zu decken, die für die erste Schanzelkategorie mit Din 3000, für die zweite 2000, für die dritte 1250 und für die vierte Kategorie 750 Dinar bemessen wird. Da die Schanzelmengen von der Finanzbehörde noch nicht festgelegt sind, wurden die Mitgliedsbeiträge provisorisch fixiert. Nach dem Bericht des Aufsichtsrates wurde dem Verwaltungsausschuss das Absolutorium erteilt. Bei der darauf folgenden Wahl wurden die Herren B a l j e t i c, R e v e h, J l g o und T r a f e n i k Karl in den Verwaltungsausschuss, Herr S e r e c hingegen in den Aufsichtsrat gewählt. Bei den Vorfällen wurden mehrere selbständige Anträge deren Spitze gegen den Ausschuss gerichtet waren, unter starken Beifallstundgebungen der erdrückenden Mehrheit abgelehnt, so daß die Debatte über dieselben als überflüssig erklärt wurde. Mit einem warmen Appell des Obmannes, sich an dem am 8. Februar in Maribor stattfindenden Verbandshauptversammlung zu beteiligen, wurde die Versammlung, die schließlich zu einer starken Vertrauensfundgebung für den jetzigen Ausschuss mit Herrn B a l j a t an der Spitze ausklang, geschlossen.

Rampf den Radiolistern

Die staatliche Radiokontrolle erhält unausgesetzt Beschwerden, daß auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Ptui durch elektrische Hochfrequenzapparate, die nicht mit den nötigen Schutzvorrichtungen versehen sind, das Radiohören rücksichtslos gestört wird, sodaß sich daselbe nachgerade zu einer Qual gestaltet. Die Kontrollstelle wird durch besondere Apparate die Störungen in kürzester Zeit feststellen. Alle jene, die ihre Anlagen nicht durch Schutzvorrichtungen gesichert haben werden dem Gerichte angezeigt, das im Sinne des Paragraphen 213 des Strafgesetzes gegen die Radiolistern vorgehen wird.

Der Stadtmagistrat ladet deshalb alle Besitzer von Hochfrequenzapparaten ein, dieselben unverzüglich mit entsprechenden Schutzvorrichtungen versehen zu lassen. Die Kondensatoren derselben müssen so stark sein, daß die Apparate die Radiohörer nicht stören können.

m. Geschäftssperre am Richtmetag. Das Handelsgremium teilt uns mit, daß am Freitag, den 2. Februar alle Geschäfte geschlossen bleiben.

m. Aus der Theaterkassette. Der erste Tenor der seinerzeitigen Beograder Operette,

Herr Ivan G o r s k y, gibt kommenden Sonntag, den 4. Februar abends in Maribor ein Gastspiel. Er wird sich in der Rolle des Tassilo im Operettenslager „Gräfin Mariza“ unserem Publikum vorstellen. Für diese Vorstellung, die zum letzten Mal in der Saison aufgeführt wird, gelten ermäßigte Preise. — Samstag, den 3. Februar gelangt eines der besten Werke der neueren Operettenliteratur, Leo Fall's „Rose von Stambul“ zum ersten Mal in der Saison zur Aufführung. Dieses Stück ist schon vor einigen Jahren in Maribor mit größtem Erfolg aufgeführt worden.

m. Interessenten für den Schauspielersangrulerkurs werden darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Donnerstag, die Anmeldungsfrist abläuft. Anmeldungen nimmt bekanntlich das Handelsgremium in der Jur Siseva ulica 8, entgegen.

m. Der Novisber Frauen Musikverein, der am 8. Februar in Maribor im Kasino-Saale ein Konzert gibt, hat seinen raschen künstlerischen Aufschwung vor allem seinem Grün der Herrn Svetolik P a s s a n, den außerordentlichen musikalischen Fähigkeit bevorzugen, zu verdanken. Als diplomierter Absolvent des Zagreber Musikinstituts kam er eine erspriessliche Tätigkeit bei verschiedenen Sängerschören und Kapellen aufweisen. Seit

dem Jahre 1923 wirkt er in Novi Sad. Dirigent Pascan war der erste, der die Stadt Novi Sad, in der bis zu seiner Lieberhebung nur romantische Musik gepflegt wurde, mit d. modernen Musik jugoslawischer und anderer Komponisten bekanntmachte. Sein Damenchor ist ein getreuer Interpret seiner Ideen.

m. Die orthodoxe Kirche kommt auf den Jugoslovenski trg. Wie noch einmal, trat der städtische Gemeinderat der orthodoxen Kirchengemeinde seinerzeit den größten Teil des Jugoslovenski trg ab, um darauf eine orthodoxe Kirche erbauen zu lassen. Gegen diesen Beschluß des Gemeinderates richtete der gewesene Abgeordnete Zebot eine Eingabe an den Staatsrat mit der Motivierung, daß dieser schöne Platz kein entsprechender Baugrund für eine Kirche wäre. Jetzt lehnte der Staatsrat diese Beschwerde ab und bestätigte den seinerzeitigen Beschluß.

m. Appell an die Jägerschaft. Der Slowenische Jagdverein macht auf diesem Wege alle Mitglieder und die übrigen Weidmänner auf das am 1. Februar in den Unionsfälen stattfindende Bergfest aufmerksam und ladet alle zur Teilnahme ein. Die Weidmänner mögen ausnahmslos in Jägerkleidung erscheinen.

m. Heute, Mittwoch, noch einmal „Auf der Natur“. Nach dem großen Erfolg der ersten Vorführung wird uns, heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Apollo-Kino Svetlo S v i g e l j noch einmal seinen neuesten heimatischen Landschaftsfilm „Auf der Natur“ zeigen. Außer den prachtvollen Motiven der schönen Landschaft und nahen Bergwelt sind besonders die Aufnahmen aus dem verschneiten Zauberland des großen Bogatin aktuell, die uns in ein ganz neues Winterportobardo führen. Jeder Bergfreund und Winterportler soll diesen Film sehen!

* Verleiden, Maskenschminken von Dinar 15.— ausw. — Theatertrifur M a r e s l 1130

m. Werft alte Kleider nicht weg! Das Rote Kreuz sammelt abgetragene Kleidungsstücke und Wäsche, um besonders Arme und Bedürftige mit dem Notwendigsten zu beschenken. Die entbehrlichen Kleider werden jeden Montag und Donnerstag nachmittag im Depot der Freiwilligen Feuerwehr in der Storoška cesta übernommen. Falls sie abgeholt werden sollen, möge dies dem Depot bekanntgegeben werden. Telefonruf 33-36.

m. Der Zummelpfad aller Bergfreunde ist das traditionelle Bergfest des Slowenischen Alpenvereines, das, wie alle Jahre, auch heuer die Unionsfäle mit einer fröhlichen Berggütemstimmung erfüllen wird. Vergesst nicht auf morgen!

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht am Donnerstag, den 1. Februar um 19 Uhr Dr. Vlad. T r a v n e r über die Pest in Maribor und Umgebung.

* Ein neuer Zahnarzt. Die Zahnärztin Frau Dr. med. dent. Vojkica K r a j n o v i c eröffnete in Maribor, Glavni trg 22/2, ihre zahnärztliche Praxis und ordiniert täglich von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. 1131

m. Fremdenverkehr. Im Februar wurden am hiesigen Meldeamt 1308 Fremde angemeldet, darunter waren 606 Ausländer.

m. Sonderautobus nach Celje. Anlässlich des am Sonntag, den 4. d. in Celje stattfindenden internationalen Eislaufmeetings und der jugoslawischen Eislaufmeisterschaft wird der Mariborer Fremdenverkehrsverband eine Sonderfahrt mit einem Autobus veranstalten. Die Hin- und Rückfahrt wird auf 60 Dinar zu stehen kommen. Anmeldungen bis Samstag, den 3. d. 9 Uhr an das Reisebüro „Putnik“, Tel. 21—22. Die Abfahrt von Maribor erfolgt Samstag um 12 Uhr, die Rückfahrt um 20 Uhr.

m. Wetterbericht vom 31. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher —4, Barometerstand 748 Temperatur —4, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Sen- und Strohmärkte. Maribor, 31. d. Jugeführt wurden 4 Wagen Sen, 2 Wagen Brummet und 2 Wagen Stroh. Sen und Brummet wurde zu 30—35 und Stroh zu 25—28 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

* Donnerstag, den 1. Februar, großer Sogenall-Abend in der „Belita kavarna“, bringt das Beste vom Besten! 1103

* Samstag, den 3. Februar, Hausball bei Sunfo — Rabbanje! 1109

* Donnerstag — Hausball — Bjugner — Spoh. Rabbanje! 1142

* Frühling im Winter! Veranstaltet am 1. und 2. Februar Gastwirt K l e m e n s a l anlässlich seines 10jährigen Jubiläums. — „Weiße Fahne“, Studenci. 1138

* Alle auf den ersten Faschingsball, welchen die „Jugoslovenska Radnička Zajednica“ veranstaltet und zwar am 1. Februar 1934 um 20 (8) Uhr in der Gambriusgasse. — Wahl der schönsten Maske (drei Preise). 137

* Das Schlupfränzchen des Kulturvereines „Triglav“ findet am 1. Februar im kleinen Saale des Narodni dom statt.

Aus Boljane

po. F. Deutschmann f. Aus Maribor kam die traurige Kunde, daß im dortigen Krankenhaus nach kurzem, schwerem Leiden, kaum 23 Jahre alt, F. Deutschmann gestorben sei. Der Verbliebene absolvierte in Maribor die Mittelschule und rüdte sodann zu Militär nach Zajedar ein. Dort holte er sich den Keim zu dem schweren Leiden, dem er nun erlegen ist. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihn schwer vermissen, denn er erfreute sich im Kreise seiner Kameraden aufrichtiger Beliebtheit — eine große Lücke hinterläßt er aber in der Sektions des hiesigen Sotolvereines, bei welcher er seit dem Bestehen ein eifriges Mitglied war. — Friede seiner Asche! Dem schwergetroffenen Familie unser Beileid!

po. Es geht weiter bergab! Um die Scharte der letzten Niederlage gegen Sp. Poljane auszuweichen, unternahmen unsere wackeren Schnapfler in der Stärke von 10 Mann eine Exkursion nach Looe, um dort an der Stätte ihrer oftmaligen früheren Siege — im Gasthause Walland — zu brillieren und das etwas insanken gekommene Renommee wieder herzustellen. Es muß gleich vorweg betont werden, daß die heimischen Spieler mit einem beträchtlichen Handicap antraten, da in ihre Reihen einige Prominenten fehlten, wie z. B. Herr Dir. D., Herr Dr. ufm. Nun, man tippte aber trotzdem auf Sieg und Looe war mehr oder weniger Außenseiter und auch das Selbstbewußtsein der Spieler von Poljane bestand eingebend der mehreren Siege noch in einer ziemlich hohen Dosis. Der Kampf war äußerst heftig; zäh und verbissen kämpfte man um jeden Punkt und auf die Auffregung der Spieler, Zuschauer und des Managers und Schriftführers erreichte in dem letzten Ende des fünfstündigen Kampfes schon beinahe Siebeshöhe, da es klar wurde, daß das Ergebnis ein äußerst knapps sein wird und der Sieger bis gegen Schluß des Spieles nicht feststand. Ueber Poljane waltete ein Unstern, die Sache ging schief und Looe siegte knapp. Es geht weiter herab!

Kino

Burg-Tonkino. Der sensationelle Dschungelfilm „Bring' sie lebend heim!“. Ein aufregender Film aus dem unerforschten Dschungel. Packende Tierjagen und wunderbare Aufnahmen aus unbekannten Ländern wechseln in bunter Reihe ab und führen uns in das große Reich der wildesten Tierwelt. Es folgen Bilder grauenvollen Geschehens, packender Romantik und hinreißenden Handlung. Ein Film, der alles in seinen Bann zwingen wird.

Union-Tonkino. Der wunderbare Gesangs-film „Das Lied vom Gluck“ mit dem weltberühmten Rundfunktenor Herbert Ernst G r o h. Eine feine und zugleich lustige musikalische Geschichte, die weit über das Operettenniveau hinausragt und den Zuhörer Perlen bestückender Gesangskunst hören läßt. Groh singt sechs schwungvolle und doch einschmeichelnde Lieder zum Vortrag und weiß jedes Herz zu fesseln. Für die heitere Seite sorgen Paul K e m p und Theo S i n g e n, während die charmante Ery S o s j die Hauptgestalt der reizenden Liebesgeschichte ist. Ein Film, der gewiß einen Massenbesuch zeitigen wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wirtschaftslage Rußlands

Ungenügende Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Verbrauchsgütern

Die Wirtschaft der U. S. S. R. leidet, nach vorgelegten Berichten, nach wie vor unter der unzureichenden Versorgung mit Konsumgütern und Nahrungsmitteln. Eine gute Ernte soll zwar die Versorgung mit Brotgetreide erleichtern haben; das Angebot an tierischen Erzeugnissen und an industriell hergestellten Verbrauchsgütern, vor allem Bekleidung, hat sich jedoch gegenüber den letzten Jahren nicht erhöht. Die Industrieproduktion ist neuerdings — nach dem Rückgang im Winter 1932/33 — wieder gestiegen; das Jahresergebnis bleibt aber um rund 20% hinter dem planmäßig vorgesehenen Umfang zurück.

Die Produktion der russischen *Textilien* sollte planmäßig von 1932 auf 1933 um 16,5% steigen; tatsächlich hat sie jedoch — nach vorläufigen amtlichen Schätzungen — nur um rund 9% zugenommen. Das

Wachstumsstempo der russischen Industrie hat sich damit beträchtlich verlangsamt.

Dabei hat sich die seit Jahren bestehende Diskrepanz zwischen Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien weiter vergrößert. Die Erzeugung von Produktionsgütern ist um 11,5% gewachsen, die von Verbrauchsgütern aber nur um 6%. Die Versorgung der Bevölkerung mit Verbrauchsgütern war — ebenso wie in den Vorjahren — ungenügend, zumal die ganze Zunahme der Konsumgüterproduktion allein auf das letzte Drittel des Jahres entfällt. Die gesamte industrielle Erzeugung Rußlands ist 1933 um rund 20% hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, obwohl in einzelnen Branchen der geplante Produktionsumfang sogar überschritten wurde. Im Kohlenbergbau, in der Eisen- und Stahlindustrie konnte der Produktionsplan trotz einer nicht unerheblichen Zunahme der Erzeugung nur zu 70% erfüllt werden. Die Erbsenförderung war geringer als 1932. Die Maschinenproduktion ist um etwa 14% gestiegen.

Im Gegensatz zu den Produktionsgüterindustrien, die 1933 im ganzen trotz aller Schwierigkeiten ihre Produktion mehr oder weniger stark ausgebaut hatten, gestaltete sich die Lage der Verbrauchsgütererzeugung wenig günstig. In der Wolle-, Seiden- und Lederindustrie ist die Produktion unter den Stand von 1932 gesunken. Die Produktionssteigerung in anderen Zweigen ging vielfach auf Kosten der Qualität der Erzeugnisse (Baumwollindustrie). Der Anteil der Ausfuhrwaren ist nach wie vor außerordentlich hoch. Dabei sind die Herstellungskosten in der Leichtindustrie entgegen dem Plan weiter gestiegen.

Die Krise in der Weltwirtschaft hat auch den planmäßigen Aufbau der U. S. S. R. stark gehemmt. Die

Schrumpfung der Ausfuhr

und der für die russischen Hauptausfuhrgegenstände (Lebensmittel und Rohstoffe), besonders starke Preisrückgang führten 1932, nachdem die Kreditbereitschaft der Lieferanten nachgelassen hat, zwangsläufig zu einer starken Einschränkung der für den Industriearbeitsaufbau unentbehrlichen Einfuhr. Im Ergebnis des Jahres 1933 ist die russische Ausfuhr weiter zurückgegangen (gegenüber dem Vorjahr um 9%). Da aber die Einfuhr um vieles stärker eingeschränkt wurde (um 50%), hat sich der bereits seit Ende 1932 erzielte

Ausfuhrüberschuss beträchtlich erhöht.

Die **Getreideernte** der U. S. S. R. soll im letzten Erntejahr, nach den amtlichen Mitteilungen, 80,8 Millionen Tonnen betragen haben; sie wäre damit um fast 20 Millionen Tonnen höher als im Vorjahr und um rund 5 Millionen Tonnen höher als im ausnahmsweise guten Erntejahr 1930. Der Anteil des Brotgetreides an der Gesamternte hat sich stark vergrößert, wobei das Ergebnis der Weizenernte befriedigend günstig sein soll. Die seit Jahren

schwierige Ernährungslage hätte sich damit etwas gebessert; sie bleibt aber nach wie vor schon deswegen unbefriedigend, weil einmal die **Getreideverteilung** noch mangelhaft ist, und vor allem, weil die Versorgung der Industriegebiete mit viehwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht groß genug ist, um den Bedarf zu decken. Der Ernteertrag soll 1934 gegenüber dem Jahr 1933/33 durch eine weitere Verbesserung der Bodenbearbeitung um rund 14% erhöht werden.

Die **Staatsausgaben** wurden 1933 zu fast 88% zur Finanzierung der Wirtschaft verwendet. Die

Konsumpositionen der Volkswirtschaft

wurden zu drei Vierteln aus dem Staatsbudget gedeckt. Die Investitionen mußten im Jahr 1933 beträchtlich eingeschränkt werden. Rominell wurde zwar die geplante Höhe der Investitionen erreicht (18 Milliarden Rubel); ihr wirtschaftlicher Effekt blieb jedoch infolge erhöhter Baukosten erheblich hinter dem Plan zurück. Für 1934 sind Investitionen in der Rekordhöhe von 26 Milliarden Rubel vorgesehen. Die Durchführung dieses Investitionsplanes wird aber die finanziellen Kräfte der russischen Wirtschaft — nach der Atempause im Jahr 1933 — erneut außerordentlich anspannen.

Zusammenfluß der Blairtrebesitzer

Die Schwierigkeiten, mit denen die jugoslawischen Besitzer der Blairtre-Obligationen bei der Honorierung der Kupons zu kämpfen haben, war der Anlaß zu einer Versammlung der Inhaber dieser Wertpapiere, die Sonntag in Zagreb stattfand und in der auch Slowenen vertreten war. Gegenwärtig werden die Kupons nur dann honoriert, wenn auf Grund einer besonderen Eingabe die Obligation perforiert und mit dem Ausdruck „Zahlbar in Dinaren“ versehen werden. In diesem Falle erfolgt die Honorierung in Papierdollars zum Kurse von 47,75, während nach den gesetzlichen Bestimmungen die Auszahlung in Golddollars zu erfolgen hat. Den ausländischen Titresbesitzern werden die fälligen Beträge in gebundenen Auslandsdinaren zum Kurse von 56,778 ausbezahlt, oder aber 10 Prozent in Golddollars und der Rest in neuen 5%igen Obligationen.

Die jugoslawischen Titresbesitzer sind bereit die Honorierung der fälligen Kupons in Dinarwährung entgegenzunehmen, doch darf die Relation nicht ungünstiger sein, als gesetzlich bestimmt ist; ebenso ist es unannehmbar, daß die Inländer gegenüber den Ausländern benachteiligt werden, besonders weil im Staatsvoranschlag zur Deckung dieser Kuponsverbindlichkeiten ein Kurs von 56,78 vorgeesehen ist. Niemand darf gezwungen werden, die Obligationen perforieren zu lassen. Die Besitzer der Blair-Wertpapiere fordern, daß die Auszahlung in Golddollars vorgenommen wird.

In den nächsten Tagen wird eine zweite Konferenz der Titresbesitzer in Ljubljana abgehalten werden, um über die weiteren Schritte schlüssig zu werden. Inzwischen wird der Vorbereitungsausschuß die entsprechende Aktion einleiten.

Zagreber Südfrüchtenmarkt

Die Südfruchtensaison ist im vollen Zuge und der Geschäftsumsatz trotz der Kasse sehr lebhaft. Interessanterweise sind Südfrüchte, die größtenteils aus Italien, Griechenland, Spanien und der Türkei eingeführt werden, trotz der Devisenknappung dem Vorjahre gegenüber nicht gestiegen, da die Spannung durch den Preisrückgang am Produktionsorte wettgemacht wird, weil der allgemeine Rückgang des Verbrauches diese Verbilligung notwendig machte. Von inländischen Obstsorten sind Äpfel aus Slowenien im Preise

gestiegen, während sich Kirschen, Durrpflaumen und Feigen nicht verteuerten.

Auf dem **Zagreber Markt** notieren jetzt: Äpfel: Kanada in 40 kg Kisten 9 Dinar je Kilogramm, Meisetten 8, Besseler 8, Srtichka 6, Federäpfel 7, London-Pepping 9, Bogatschen 7 Dinar je Kilogramm. Birnen sind nur noch einige Winterorten zu haben. Sie stellen sich im Großhandel franko Zagreb auf 7 Dinar je Kilogramm. Orangen, spanische Ware, weißfleischig, haben den Markt geradezu überflutet. Sie sind in Kisten zu 240, 300, 360, 380, 504 Stück gepackt und kosten 200 Dinar je Kiste, dieselbe Ware, rotfleischig, kostet 200 Din. Jaffaware in Kisten zu 160, 200, 300 Stück kostet 200 Dinar je Kiste, sizilianische Ware zu 128, 160, 200, 300 Stück 150, Blutorange 250 Dinar je Kiste, kernlose gelbfleischige von den Iparischen Inseln in Kisten zu 160 bis 170 Stück kosten 240 Dinar. Mandarinen, spanischer Herkunft, in Kisten zu 84, 105, 120 Stück, kosten 90 Dinar, griechische sind schon um 70 Dinar je Kiste zu haben. Zitronen, in Kisten zu 300 bis 360 Stück, notieren: prima 120, sekunda 100 Dinar je Kiste.

Grapefruits notieren je Kiste 64 bis 80, je 1000 Stück 280 Dinar. Bananen sind wegen des kalten Wetters teurer geworden. Sie kosten 13 bis 14 Dinar je kg. Dateln kosten in 10 kg-Kisten 32, in 36 kg-Blöcken 18 Dinar je kg. Feigen, kleinasiatische, in Kisten zu 15 kg, werden je nach Qualität um 15 bis 17 Dinar je Kilogramm gehandelt, dalmatinische, in Säcken, erzielen 4, griechische, in Kränzen 6, Smyrna in Kränzen 10 Dinar je Kilogramm. Durrtrauben, Malaga, in 10 kg-Kisten, stellen sich auf 36 Dinar je Kilogramm. Ristche Weintrauben, Amerika, in Kisten zu 20 kg, werden um 400 Dinar je Kiste gehandelt.

Am **Rindermarkt** in Maribor, 30. d. Aufgetrieben wurden 92 Ochsen, 8 Stiere, 152 Kühe, 12 Kälber und 7 Pferde, zusammen 271 Stück, wovon 150 Stück verkauft wurden, davon 28 nach Italien. Es notierten pro Kilo Lebendgewicht Mastochsen 3,50 bis 4, Halbmaströcher 2,75—3,25, Zuchtöcher 2,25—3,25, Schlachtstiere 2,75—3,50, Schlachtmastkühe 2,25—3,25, Zuchtkühe 1,75—2,25, Weibvieh 1,50—2, Mast- und trachtige Kühe 2—2,50 Jungvieh 3—4, Kälber 4,50—5 Dinar.

Die **Äpfelausfuhr nach Griechenland**. Da Griechenland gegenwärtig nur jugoslawische Äpfel zur Einfuhr zuläßt, kommt für den Import nur diese Ware in Frage. Der Export beträgt jährlich 120 bis 150 Waggons. Der Preis bewegt sich zwischen 2 und 4 Din. franko Wagon Obergriechenland. In letzter Zeit werden in Griechenland größere Mengen amerikanischer Äpfel auf den Markt gebracht, obwohl deren Einfuhr verboten ist. Man hat die Feststellung gemacht, daß diese Äpfel unter jugoslawischer Flagge ins Land kamen.

Die **Einhebung der Wein- und Branntweinverzehrungssteuer bei der Einfuhr**. Nach einer Mitteilung der Steuerabteilung des Finanzministeriums fließt die auf den aus dem Auslande eingeführten Wein und Branntwein eingehobene staatliche und Banats-Verzehrungssteuer, die 200 Dinar pro Hektoliter Wein bzw. 50 Dinar pro Hektoliter Branntwein beträgt, ausschließlich der Staatskasse zu. Die Banats erhalten von der gemeinsamen Verzehrungssteuer auf diese beiden Getränkearten 50% nur von den im Inland erzeugten Mengen.

Der **zweite diesjährige Weltmarkt in Ljubljana** findet am 5. März statt. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Auktion erzielte die Ware bedeutend bessere Preise als im freien Verkauf. Personen, die sich im Besitz von Wildtieren befinden, wollen die selben an die Adresse „Dobro tozba, Ljubljana, Belejejem“ einreichen. Sollten die Tiere zum Verkauf noch nicht vorbereitet sein, dann ist mitzuteilen, wann und welche Mengen Pelze auf den Markt gebracht werden.

Ein **Getreidemonopol in Bulgarien**. Der bulgarische Ministerrat hat auf Drängen der Bauernpartei die Einführung eines

Monopols zur Bewirtschaftung von Weizen und Roggen beschlossen. Mit der Leitung des Monopols wurde die staatliche Getreideverwaltung, die bisher die Preisstützungsaktionen auf dem Getreidemarkt zu führen hatte, beauftragt.

Die **Internationale Getreidekonferenz**. Bei der in London unter Vorsitz des Vertreters der Vereinigten Staaten Mac Murray abgehaltenen vertraulichen Konferenz der Internationalen konsultativen Getreidekomitees waren 29 Nationen direkt oder indirekt vertreten. In der Konferenz wurden die Getreideverhältnisse im Licht ihrer Wirkung auf die bevorstehenden Getreidebewegungen erörtert. Die Berichte des Pariser und des Londoner Unterkomitees wurden gleichfalls geprüft. Es ist noch nicht bekannt, ob das Dumping des subventionierten französischen, deutschen und italienischen Mehles auf dem britischen Markt gleichfalls erörtert wurde.

Die **Äpfelmonopole vor einem Augenblicksmonopol mit Agrarprodukten**. Wie aus Prag berichtet wird, erwartet man in eingeweihten Kreisen, daß die Regierung auf landwirtschaftlichem Gebiete mit einem Antrag auf Umwandlung der bisherigen Synbikatswirtschaft in ein Einfuhrmonopol kommen werde. Eine staatliche Monopolgesellschaft würde die Einfuhr viel leichter bewerkstelligen. In dieser Gesellschaft würde sich der Staat eine Mehrheit sichern und den beteiligten Gruppen (Landwirtschaft, Konsumgenossenschaften, Handel und Mühlen) einen entsprechenden Anteil gewähren. Die Gesellschaft würde das importierte Getreide zu festen, von der Regierung bestimmten Preisen verkaufen, mit der Durchführung von Interventionsläufen auf dem Inlandsmarkt betraut sein, teilweise auch die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse besorgen und die erzielten Ueberschüsse zum Teil für die jährliche Prämierung der Ausfuhr verwenden.

Mus aller Welt

Ein 1700 Jahre altes Hemd.

In einem Moor in Ostfriesland fanden Forscher in mehreren Metern Tiefe ein handgewebtes wollenes Hemd, das fast zusammengerollt und gut erhalten war. Der Fund wurde Sachverständigen zur Untersuchung vorgelegt, welche behaupteten, daß es sich hier um ein Erzeugnis altfriesischer Webkunst handelte, das mindestens 1700 Jahre alt sei. Sollte diese Ansicht der Wahrheit entsprechen und hat man es nicht etwa mit einem hohlen Scherz zu tun, so darf man dieses wollene Kleidungsstück wohl als das älteste Hemd der Welt ansprechen.

Neros „Goldenes Haus“.

Die jüngsten Ausgrabungen an der Stätte von Neros Goldenem Hause in Rom haben wertvolle Ergebnisse zutage gefördert. Es gelang, die unterirdische Welt des Goldenen Hauses vollständig zu erschließen, viele interessante Einzelheiten zu entdecken und viele ungelöste Fragen zu beantworten. Die Ausgrabungen haben den seit Jahrhunderten bestehenden Streit der Altertumsforscher, ob das Goldene Haus jemals vollendet wurde oder nicht, eindeutig entschieden. Wir wissen jetzt, daß der Brunnbau unvollendet geblieben ist, die an Größenvonung grenzende Brunnstube des mächtigen Kaisers Nero war nie mit dem Geplachten zufrieden. Es mußten immer neue Umbauten gemacht werden, so daß das Goldene Haus bei Neros Tode noch nicht fertiggestellt war. Von Titus wurde später ein Teil des Brunnbaues wieder zerstört und dafür die Anlage von Neros angeordnet. Der große Hauptsaal blieb jedoch erhalten. Die Ausgrabungen bewiesen auch, daß das Goldene Haus sowohl von Nero wie von Titus zeitweilig bewohnt wurde, entgegen den Ansichten zahlreicher Forscher. Im Jahre 104 wurde der Bau ein Haus der Flammen, später sind auf den eingestürzten Überresten die Thermen des Kaisers Trajan entstanden. Die Ausgrabungen bringen den Beweis für die ungeheure Prunklust des Römervaters Nero. Die Wände des Hauses waren über und über mit Gold bezogen und mit kostbaren Steinen und Perlmutter ausgelegt. Herrliche Wandgemälde des Meisters Nabuccus wurden freigelegt, darunter ein 40 Meter hohes Porträt des Kaisers. Das Goldene Haus war ein Märchenloß, wie es zu keiner Zeit wieder entstanden ist.

RADIO-TECHNIK

Batteriepflege

Radio-Batterien wollen gut behandelt sein

Nur die Hälfte aller betriebenen Rundfunkhörer wird heute noch aus Batterien gespeist. Millionen Heizakkumulatoren sind im Gebrauch, Millionen Anodenbatterien müssen alle paar Monate erneuert werden.

Wer eine neue Batterie kauft, schüttelt das Geld, das er dafür bezahlt, keineswegs so aus dem Ärmel, sondern er muß diesen Betrag oft genug an anderen Dingen einsparen. Kein Wunder, daß er sehr daran interessiert ist, seine Anodenbatterie möglichst lange am Leben zu erhalten, damit er jährlich nicht drei, sondern vielleicht nur zwei Batterien anschaffen braucht. Wie kann man nun die Lebensdauer der Anodenbatterie erhöhen, wie zu einer möglichst guten Wirtschaftlichkeit kommen?

Von grundlegender Bedeutung ist der richtige Aufbau. Da der Stromverbrauch aus der Batterie umso größer ist, je höher man die Anodenspannung einstellt und je weniger negative Gitterspannung man gibt, folgt hieraus unmittelbar, daß eine Verkürzung der Lebensdauer durch die Wahl niedriger Anodenspannung und möglichst hoher negativer Vorspannung möglich ist. Zunächst wähle man als Lautsprecheröhre für seinen Empfänger eine solche, die mit niedrigen Anodenspannungen auskommt, gebe dieser Röhre dann aber noch nicht die volle Anodenspannung der Batterie, sondern eine um etwa 20% niedrigere, damit man beim Abstimmen der Batteriespannung noch über eine gewisse Reserve verfügt, und schließlich wähle man eine so hohe negative Vorspannung, als der Empfänger gerade noch verträgt, ohne zu verzerrten oder merklich leiser zu werden. Man kann ruhig, ohne dem Empfänger oder den Röhren im geringsten zu schaden, eine Gittervorspannung einstellen, die ganz erheblich negativer ist als für die betreffende Röhre vorgeschrieben. Wählt man eine zu stark negative Spannung, so macht sich das nur durch ein Absinken der Lautstärke und durch Verzerrungen bemerkbar; irgendeine Schädigung der Röhren kann auch dann nicht eintreten. Weht man in einem solchen Fall mit der Gittervorspannung wieder etwas zurück, so ist auch die frühere gute Wiederabgabe wieder da.

Die Anodenbatterie erfordert außerdem natürlich auch eine gewisse Wartung, die sie durch Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer dankbar lohnt. Man schütze sie vor Stoß, Schlag, Hineinfallen und allen Erschütterungen, lege sie außerdem niemals höherer Temperatur aus, sondern stelle sie an einem möglichst trockenen und vor allem kühlen Ort auf. Die Himmelskammer schadet selbstverständlich nicht, aber man muß es unbedingt vermeiden, daß die Batterie in der Nähe des Ofens aufgestellt wird. Ferner halte man die Kontakte stets sauber, beseie die Anodenkeder auf, sobald die Federwirkung nachgelassen hat, reinige sie, falls eine Vordrüse zum Ordnen liegt, was zuweilen vorkommt, durch Schmirgelpapier und halte auch die Leitungen stets gut in Ordnung. Außerdem empfiehlt sich sehr die Anwendung sogenannter Röhrensicherungen, die nicht nur die Röhren, sondern vor allem auch die Batterie bei einem Kurzschluß schonen.

Neben der Anodenbatterie findet in jeder batteriebetriebenen Anlage ein Heizakkumulator Verwendung. Seine Lebensdauer bzw. Entladungsdauer läßt sich durch schaltungstechnische Maßnahmen nicht beeinflussen, dagegen läßt sich die Lebensdauer des Akkumulators durch eine sachgemäße Behandlung außerordentlich vergrößern. Hierzu gehört in erster Linie, daß die Batterie nicht unzulässig tief entladen wird. Man darf sie nicht erst dann zum Laden schließen bzw. an die vorhandene Ladeeinrichtung anschließen, wenn der Empfänger gar nicht mehr arbeitet und die Röhren fast nicht mehr glühen, sondern man muß die Entladung schon etwas früher unterbrechen.

Im übrigen kann die Lebensdauer des

Akkumulators durch die Selbstladung bedeutend vergrößert werden. Das Stehenlassen in entladenen Zustand schadet dem Akkumulator ungenügend. Besser man jedoch selbst eine Ladeeinrichtung, so kann man die Batterie sofort anschließen, sie braucht auch nicht einmal fünf Minuten leer herumzu stehen. Ist Gleichstrom vorhanden, so ladet man zweckmäßig unter Vorrichtung einer Glühlampe (Kohlensadenlampe); bei Wechselstrom benutzt man einen Ladegleichrichter, und zwar sind es hier in erster Linie die Trockenlader, die wegen ihres niedrigen Preises, ihrer praktisch unbegrenzten Lebensdauer und ihres verhältnismäßig niedrigen Ladestromes, die sie zur Dauerladung und

zur Ladung über Nacht gut geeignet machen, zu empfehlen sind. Im übrigen hüte man sich auch vor einer Überladung der Akkumulatoren, da hierdurch die Plattenmasse zu weich werden kann und mit vorzeitigem Masseausfall gerechnet werden muß.

Außer rechtzeitiger und sachgemäßer Ladung ist es notwendig, vor allem die Klemmen des Akkumulators sauber zu halten und, gegen den Angriff der Säuredämpfe, leicht einzufetten, außerdem dafür zu sorgen, daß die Flüssigkeit, sobald ein Teil verdunstet ist, durch Nachfüllen von destilliertem Wasser ergänzt wird. Wer einen neuen Akkumulator beschafft, entscheide sich ferner für eine möglichst große Type, die nur selten geladen zu werden braucht und außerdem eine viel günstigere Lebensdauer erzielt, als ein kleiner Akkumulator, der ständig bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht wird.

Beseitigung der Störungen

Wie der Rundfunkempfang gesichert wird

Die Deutsche Reichspost hat eine Reihe von Zahlen veröffentlicht, die zeigen, was für die Sicherung des Rundfunkempfanges geleistet wird. In den Monaten Juli bis September 1933 sind insgesamt 38.000 Störungen des Rundfunkempfanges beseitigt worden. Von den Störungen entfielen auf: Kleinmotoren und elektrische Geräte aller Art für den Haushalt, Gewerbe usw. 33,4%; elektromechanische Geräte 3,3%; Hochfrequenz-Heißgeräte 8,9%; Anlagen der Elektrizitätswerke 7,3%; elektrische Bahnen 3,6%; Störungen durch Rückkoppler 5%; Fehler in der eigenen Empfangsanlage 20,1%; atmosphärische Störungen oder Störungen aus nicht feststellbarer Ursache 18,4%.

Von der Zahl der erledigten Störfälle entfällt also der größte Teil auf solche, die durch Kleinmotoren und elektrische Geräte in Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt verursacht werden. Es kommen hier vor allem Motoren, Umformer, Generatoren, Signalanlagen, Heißleisen, Heizkissen, jagdärztliche Bohrmaschinen, Staubsauger, Haartrockner, Ventilatoren, Kühlchränke, Fahr-

stühle usw. in Betracht. Recht erheblich ist wiederum der Anteil jener Störungen, die auf Fehler in der eigenen Empfangsanlage der Rundfunkhörer zurückgeführt werden konnten. Derartige Störungen werden hauptsächlich durch schlechte Kontakte, lose Stecker, Drahtbrüche in den verwendeten Schläuchen, alte Röhren, verbrauchte Anodenbatterien, schadhafte Lautsprecher usw. hervorgerufen. Wie auch schon in früheren Monaten beobachtet werden konnte, ist dies ein Zeichen dafür, daß viele Empfangsgeräte mit den Jahren veraltet und erneuerungsbedürftig sind. Von den Störungen wurden 51,2% durch Maßnahmen an den störenden Anlagen und 24,2% an den gestörten Empfangsanlagen beseitigt. In 23,2% der Fälle wurden Störsmittel an den störenden elektrischen Anlagen angebracht.

Und wie ist es mit der Beseitigung der Radiostörungen in Jugoslawien bestellt? Wir haben wohl strenge Bestimmungen zum Schutze der Rundfunkhörer, aber so gut wie keine Handhabe, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Eine Reinebur ist hier dringend nötig.

Ueberlagerungen und Durchschlagen benachbarter Rundfunksender

Kommt man auf die Störungen des Rundfunkempfangs durch ferne Sender zu sprechen, so ist teilweise von Ueberlagerungen, teilweise auch von einem Durchschlagen die Rede, ohne daß sich der Funkfreund immer klar darüber ist, welche Verhältnisse durch diese beiden Sachausdrücke getroffen werden. Deshalb sei hier versucht, für beide Erscheinungen eine verständliche Erklärung zu geben.

Jeder Rundfunksender strahlt ein Frequenzband bestimmter Breite aus. Durch internationale Vereinbarungen wurde die Bandbreite auf 9000 Herz festgelegt, desgleichen der Abstand den die einzelnen Sender voneinander haben. Werden Bandbreite und Abstand mit 9000 Herz genau eingehalten, so kann es senderseitig nicht zu Störungen kommen. Ist aber die Bandbreite eines Senders größer als 9000 Herz, oder ist der Abstand zwischen zwei Sendern geringer, so überschneiden sich die von den beiden nebeneinanderliegenden Sendern ausgestrahlten Frequenzbänder; es treten sogenannte Ueberlagerungen auf, die sich im Empfänger als ein sehr hoher Pfeifton äußern. Hier handelt es sich also um senderseitige Störungen, die auch der beste Empfänger nicht beseitigen kann. Dagegen wird ein schlechter Empfänger, der die hohen Frequenzen nicht so gut durchbringt, der also musikalisch unter allen Umständen minderwertiger ist, die Pfeistöne vielleicht nicht zeigen, weil er gar nicht in der Lage ist, so hohe Frequenzen wiederzugeben.

Anders ist es beim sogenannten „Durchschlagen“. Das ist ganz eine Angelegenheit der Empfangsseite; die Sender sind hierfür

nicht verantwortlich, denn sie liegen weder zu nahe zusammen, noch strahlen sie ein zu breites Frequenzband aus. Die Ursache für das Durchschlagen ist vielmehr in einem nicht genügend abstimmbaren Empfänger zu suchen: es äußert sich deshalb auch darin, daß man neben dem Sender, den man empfangen will, auch die Nachbarstationen hört. Es ist also kein Pfeifen, kein sogenannter Ueberlagerungsston zu hören, sondern man hört einfach Musik und Sprache der wellenbenachbarten Sender durch. Hiergegen hilft lediglich eine Verbesserung der Trennschärfe des vorhandenen Empfängers, die provisorisch durch den Einbau eines Sperrkreises vorgenommen werden kann.

Wir haben also zu unterscheiden zwischen den Ueberlagerungen und dem Durchschlagen. Das erstere sind, um es noch einmal zu wiederholen, senderseitige Störungen, die empfangenseitig nicht zu beheben sind. Das zweite sind Störungen, für die allein der Empfänger verantwortlich ist. Bei den Ueberlagerungen werden neue Störöne, die sich als hohes Pfeifen äußern, erzeugt, während bei dem Durchschlagen neue Töne nicht hinzukommen, sondern lediglich die an sich vorhandenen Darbietungen mehrerer Sender gleichzeitig hörbar werden.

Radio gegen Taubheit

Auf dem 46. französischen Kongreß der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfärzte wurde die Benutzung des Rundfunks als Ergänzung der üblichen Behandlung bei Taubheit besprochen. Der Vöner Arzt Comenget hat bewiesen, daß das Rundfunkhören zwar das Gehör nicht wesentlich bessert, aber doch den allmählichen Rückgang des Gehörs bei chronischen Ohrenentzündungen zu hemmen scheint. Der Mediziner Pietre aus Algier ergänzte diese Feststellung durch

die Angabe, daß die Benutzung von Kristall-empfangern in solchen Fällen angebracht sei als Empfänger großer Leistung.

Was ist eine einwandfreie Erdung?

In den Gebrauchsanleitungen für Rundfunkempfänger, besonders für solche mit Regenschirm, wird immer wieder betont, von welcher enormen Wichtigkeit eine einwandfreie Erdung ist. Man kann nur dann mit einem störungsfreien und lautstarken Empfang rechnen, wenn die Erdung allen Ansprüchen genügt. Nachstehend soll deshalb auseinandergelegt werden, was man unter einer guten Erdung versteht.

Eine einwandfreie Erdleitung muß drei Bedingungen erfüllen: sie muß von möglichst großem Querschnitt sein, also geringsten elektrischen Widerstand besitzen muß möglichst kurz sein und darf nicht von benachbarten Starkstromleitungen und dgl. Störungen abnehmen.

Die erste Forderung ist gar nicht so einfach zu erfüllen, als es zunächst scheinen mag. Als Erdung wird meist die Wasserleitung verwendet, deren Widerstand minimal ist und die auch nicht zu Kontaktfehlern Anlaß geben kann. Der Anschluß der Erdleitung an der Wasserleitung macht meist Schwierigkeiten; am besten läßt er sich vornehmen, wenn man sich der im Handel erhältlichen Erdungsschellen bedient. Das Wasserleitungsrohr muß dort, wo man die Erdleitung herumlegt, vollständig blankgefleht oder geschmiedet sein, damit die Schelle guten Kontakt macht. Die Erdleitung selbst besteht aus Kupferdraht von nicht unter 1 mm Durchmesser. Er könnte an sich blank sein, man wählt ihn aber lieber isoliert, da die Isolation einen gewissen mechanischen Schutz bewirkt.

Um eine Erdleitung zu erhalten, wählt man eine Anschließstelle der Wasserleitung, die möglichst in der Nähe des Empfängers liegt. Man sei bestrebt, die Erdleitung nicht länger als wenige Meter zu halten. Vor allem aber achte man darauf, daß sie nicht elektrischen Lichtleitungen, Telefonleitungen oder dgl. nahekommt oder gar zu ihnen parallel führt, damit nicht von diesen Leitungen Störungen abgenommen werden.

Führt man die Erdleitung nach diesen Gesichtspunkten aus, so hat sie als einwandfrei zu gelten und kann zu Störungen keinen Anlaß geben.

Ein russischer Sender für den Fernen Osten.

Die Regierung der Sowjetunion hat den Bau eines Riesenjägers beschlossen, der für den Fernen Osten bestimmt ist und in Chabarowsk errichtet werden soll. Er wird in der Hauptsache Jassuf, Kamtschatka und Sachalin bescheiden und zu diesem Zweck eine Stärke von mindestens 500 Kw erhalten. Der Betrieb bei dem neuen Riesenjäger wird schon demnächst aufgenommen werden.

Radio-Programm

Donnerstag, 1. Februar.

8 u b l j a n a, 12.15: Schallplatten. 18: Erziehungsvortrag, 19: Briefkasten, 19.30: Schallplatten, 20: Aus Beograd. — S e o g r a d, 11: Schallplatten, 16: Schallplatten, 18.30: Polnischer Sprachkurs, 19: Schallplatten, 20: Schubert's Quartett C-Moll, 20.30: Opernarien. — W i e n, 12: Mittagskonzert, 16.55: Die Frau bei verschiedenen Völkern, 17.45: Konzertstunde, 19.25: Symphoniekonzert. — D e u t s c h l a n d, 19: Uebertragung vom Kurzwellensender. Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers, 21.05: Lustiges. — D a v e n t r y, 21: Orchesterkonzert, 22.35: Gesangsvorträge. — B a r s e l o n e, 20.45: Außenpolitische Rundschau. — B u d a p e s t, 20.20: Konzert der Arbeiter-Jobler-Gruppe, 21.10: Stunde Kurzweil mit Fritz Worm. — M ü n c h e n, 19: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers, 20.40: Hörspiel. — T a l i e n i s c h e, 20.20: Nachrichten Schallplatten, 21: Aus der Scala: Melodrama. — P a r i s, 19.45: Symphoniekonzert, 20.40: Funkgroßtest. — R o m, 20.45: Symphoniekonzert. M ü n c h e n, 19: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers. 20.30: Abendkonzert. — L e i p z i g, 19: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers, 21.15 Hörfolge. — S t r a ß b u r g, 21: Pressechau, 21.45: Mozartkonzert. — B r e s l a u, 19: Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers, 21.20: Lustiges.

Das Bild des Schicksals

Die Geschichte einer Liebe

Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

Als Heinz durch das Fenster sah, wie die Bäume rot, gelb, braun leuchteten, wie die Blätter all mit unhörbarem Seufzen der Erde aufstrebten — da packte ihn ein unbegreifliches Gefühl, Schmerz, Sehnsucht, der Wunsch nach Frieden. Es gewann über ihn Macht wie der Vögel über eine schwache Seele. Er wanderte ruhelos auf und ab, setzte sich dann wieder auf den Sessel, in tiefes Grübeln verfunken. Und plötzlich, hastig aufstehend, langte er in das kleine Schubfach seines Schreibtisches, holte einen Browning hervor. Blühend funkelte der blaue Stahl in der herbstlich glühenden Sonne. Spielerisch wog er die Waffe in der Hand. Eines abweisenden Lächeln umflog seine bleichen Züge. Dann blickte er lange in den kleinen Schlund, aus dem ihn der Tod angriff.

Der Tod...? O, er fürchtete ihn nicht! Er besaß für ihn keine Schreden. Bedeutete nur Erlösung aus einem Dasein, dessen Zweck keine Erfüllung mehr fand...

Und dann tat er es... Dachte nicht an die arme Mutter, deren Schmerzenswunde ob des Vaters Tode erst kaum im Verharren war... Dachte an niemand... nur an eine...

Der Schuß peitschte durch das stille Gemach. Heinz' Augen öffneten sich, als die bleierne Kugel in seinen Kopf drang, für Sekundenlange schreckhaft weit... Visionär sah er ein süßes, geliebtes Antlitz... Dann nichts mehr...

Sein Kopf fiel langsam gegen die Schreibplatte. Die verkrampften Hände rissen den Briefschreiber mit. Laut krachend schlug der Stuhl mit dem schweren Körper

um. Aus der Stirne, auf der rechten Seite, sickerte ein unscheinbar dünnes, dunkles Bäcklein, das mählich größer und größer wurde...

So fand ihn der alte Christian, der den Schuß vernommen hatte und in ahnungsvoller Angst ins Zimmer gestürzt war. —

Vater Willmann und Tochter rüsteten nun ernstlich zur Abreise. Sie hätten es eigentlich schon längst getan, wenn sie nicht den Bitten der Familie Frommhold, doch noch zu bleiben, immer wieder nachgegeben hätten. Und sie ahnten nicht, wie gut es war, daß sie ihre Abreise immer wieder hinausgeschoben hatten.

Eberhard und Trude hatten sich seit jenem Gewitternachmittag echt kameradschaftlich aneinandergeschlossen. Sie hatten weiterhin ihre gemeinschaftlichen Spaziergänge unternommen, und seinem Versprechen gemäß berührte Eberhard mit keinem Worte mehr seine Gefühle gegenüber dem geliebten Mädchen. Die kurzen Tage, die er noch hier blieb — er mußte Anfang November wieder in München sein — sollten harmonisch verlaufen. Er wollte sie durch nichts mehr trüben. Der junge Gelehrte hoffte auf die Zeit, von der er erwartete, daß sie sein Helfer und Bundesgenosse werden sollte.

Gottes Wege sind dunkel und unerforschlich. Kein Sterblicher vermag sie zu ergreifen. Doch werden sie zuweilen von einem leuchtenden Blitzstrahl erhellt, und glücklich der Sehende, der den Pfad erkennt, den ihm das Schicksal weist.

Auch in Trudes stilles Dasein fiel plötzlich

ein solch leuchtender Blitz, und sie erkannte den Weg, den sie nun zu gehen hatte.

Sie sah alle zusammen auf der kleinen Terrasse beim Nachmittagskaffee, und Professor Willmann las eine Berliner Zeitung, die täglich per Flugpost in der Bahnstation abgeworfen wurde, und deren Inhalt ihn jedesmal stark interessierte. Da fiel sein Blick, als er die Kunstbrücke überflog, auf eine auffallend gedruckte Stelle, und sahle Blässe überzog plötzlich sein Gesicht:

„Aus Wiener Künstlerkreisen kommt eine sensationelle und zugleich erschütternde Nachricht. Der weit über die Grenzen einer Heimat bekannte und internationalen Ruf genießende hochbegabte junge Maler Karl-Heinz Kürschner hat sich gestern in einem Anfall starker seelischer Depression eine Kugel durch den Kopf gesetzt. Schwer verletzt wurde er in ein Hospital überführt, wo der Künstler mit dem Tode ringt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.“

Ueber die Vorgeschichte dieses tragischen Ereignisses, das die Kunstwelt und alle, die den fröhlichen jungen Mann kannten, in große Bestürzung versetzt hat, erzählt unser Gewährsmann folgende Einzelheiten:

Heinz Kürschner, der große Künstler, von dem das Allergrößte erhofft wurde, war aus einer Sommerfrische in den österr. reichlichen Alpen ganz verändert zurückgekommen. Er ergab sich hier aus vorerst ganz unerklärlichen Gründen dem Leichtsinne. Allenthalben schüttelte man darüber den Kopf. Man vermutete dahinter einen tieferen Grund, und sollte sich auch nicht täuschen. Die große Ausstellung im Künstlerhaus brachte dann aber eine verhängnisvolle Wendung. Als Kürschners leuchtende Bilder von der Jury abgelehnt wurden und auch die Kritik, die sonst immer begeistert über seine Werke schrieb, diesmal mit keinem Wort seine Beteiligung an der Ausstellung erwähnte, schen

es auf einmal mit dem Lebenswillen des jungen Künstlers vorbei zu sein. Er verbrannte seine sämtlichen noch vorräthigen Bilder, unter denen sich auch solche von großem Kunstwert befanden. Dann kam der plötzliche Tod seines Vaters, verursacht durch den Krach der Industriekraft, in welcher ein großer Teil des Kürschnerschen Vermögens angelegt war. All das trug dazu bei, das Gemüth des Künstlers zu verblüffern. Den Ausblick aber gab, wie durch intime Freunde durchdringt, eine unglückliche Liebe, die in den Alpen über Kürschner kam und durch deren Unsicherheit er dem Tod in die Arme getrieben worden sein soll. Schade um diesen bedeutenden Künstler! Möge ein günstiges Schicksal es fügen, daß das wertvolle Leben dieses Mannes der Kunstwelt erhalten bleibt! Das allgemeine Bedauern wendet sich der gänzlich zusammengebrochenen Mutter zu, deren Schmerz über den Tod des geliebten Satten kaum im Vergehen war, und die nun auch den einzigen Sohn auf solch tragische Weise verlieren soll.“

Willmann sah starr. Er war keiner Bewegung fähig. Herrgott, was sollte er nur tun, um zu verhindern, daß sein Mädchen das nicht las? Er warf einen schiefen Blick hinüber auf seine Tochter, begegnete zwei Augen, die streng fragend auf ihn gerichtet waren. Er knitterte in aufgeregter Hast die Zeitung zusammen und wollte sie in die Tasche stecken. Da streckte Trude plötzlich ihre Hand nach ihm hin, und er war nicht imstande, ihrem Willen Widerstand entgegenzusetzen. Mit bebender Hand reichte er ihr das Blatt. Und während sie las, saugten sich seine Augen in Angst an ihrem Gesichte fest. Er sah das schreckhafte Aufzucken ihrer Augen, sah die geisterhafte Blässe, die über ihr Antlitz zog.

Trude erhob sich mit jenem Entschluß. Nun war sie wissend, ihr Geheimnis vor allen preiszugeben.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verabschiedenes

Versatzschne, allerlei Kleider, Bücher etc. zahlt bestens Grajska starina. 620



Gelegenheitskäufe! Uhren, Gold- und Silberwaren bei Ignac Jan, Juwelengeschäft, Glavni trg. Berg-Haus. Kaufe Gold und Silber. 15286

Laurent-Verkauf

Von Seidenresten! Günstige Kaufgelegenheit im Troin-Bazar

Einige Damen und Herren werden in gute bürgerliche Kost genommen. Adr. Verw. 1155

Unterricht

Buchhaltung, Maschinenschreiben, Stenographie, Korrespondenz Einzelunterricht. Beginn 1. Febr. Kovač, Maribor, Krekova 6. 1128

Maschinenschreibkurse, Beginn 1. Februar. Kovač, Maribor, Krekova 6. 1127

Zu kaufen gesucht: Altes Gold und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgers Sohn, Gosposka ul. 15. 6979

Kaufe Tischlereiwerkzeuge, zahle sofort. Adr. Verw. 1163

Lokomobile, ca. 50 HP, und eine Drehbank zu kaufen gesucht. Manufaktur „Sava“, Koroška c. 9. 1110

Offene Stellen

Magazineur, Beamter, jüngere Kraft, und Vertreter, womöglich absolvierte Maschineningenieur mit deutschen u. slowenischen Sprachkenntnissen werden aufgenommen. — Kralja Petra trg 4. 1137

Junger SPEZERIST

gewandter Verkäufer, findet Aufnahme bei F. C. Schwab, Ptuj. 1157

Eine nette Serviererin, auch Anfängerin, wird per sofort gesucht. Hotel Osterberger, Ptuj. 1161

Nettes Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen und guten Zeugnissen wird per 1. Febr. zu kleiner Familie gesucht. Adr. Verw. 1154

Zu verkaufen

Eine Schreibmaschine, noch wenig gebraucht, tadello, ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Ebendort sind emaillierte Schmalzkübeln, Bilder und Schreibtisch zu verkaufen. Zu besichtigen von 14-16 Uhr. Adr. Verw. 1115

Schreibmaschine billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1114

Kassa Nr. 1 zu verkaufen. — Gosposka ul. 56/I links. 1113

Herrenfahrrad und Eisenbahnsattel zu verkaufen. Kerevina, Jeva ul. 12. 1112

Schreibmaschine um 650 Din. zu verkaufen. Mechaniker Draksler, Vetrinjska ul. 11. 1132

Zuverlässig
Schnelle Ausfertigung
Unvergleichlich für jedermann

DER GROSSE BROCKHAUS

200.000 Stichwörter, 42.000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsraten
Probekost kostenlos

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort: _____
Straße: _____

Achtung! Bauernzimmer aus Föhrenholz ist billig zu verkaufen. Kunstmöbelwerkstätte Löschnigg, Koroška c. 39. 1160

Einlagebuch der Posojilnica Narodni dom im Betrage von 9450 Din zu verkaufen, Antr. unter „S. S.“ an die Verw. 1146

Alter Burgunderwein, Jahrgang 1932, Ljutomers, von 5 Liter aufw. 8 Din. bei Sölich, Badlova ul. 1, am Stadtpark. 1145

Radioapparat „Minerva“, 5 Röhren, für Netz- oder Batterieanschluß, komplett billig zu verkaufen. Anzufragen von 17-19 Uhr Maistrova ul. 6/4 rechts. 1144

Bühnenmotor für Singernähmaschine zu verkaufen. Anzufr. Klarič, Wildenrainerjeva ulica 8. 1159

Zu vermieten

Vermiete möbl. Zimmer Aleksandrova c. 6/I, Krčevina, Mozetič. 1125

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten an einen oder zwei Herren. Trubarjeva ul. 7. 1123

Großes Magazin, auch als Werkstätte oder Garage im Zentrum. Anfragen Gosposka ul. 11 beim Hausmeister. 1164

Schönes, sonniges möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, herrliche Aussicht, sofort an eine Person oder kleinere Familie zu vermieten. Meliski hrib 72, hinter der Fabrik „Mirim“. 1118

Parkseitiges reines Zimmer samt Frühstück um 350 Din. Anfr. Verw. 1119

Vierzimmerwohnung zu vermieten. Maribor Barvarska ul. 6. 1121

Ein Sparherdzimmer zu vermieten. Maribor, Barvarska ul. 6. 1122

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Dušanova ul. 9. 1076

Möbliertes, separiertes Zimmer zu vermieten. Erjavčeva ul. 8, Part. rechts. 1130

Zimmer und Küche zu vermieten ab 15. Febr. Frankopanova ul. 14. 1136

Möbl. Zimmer, Nähe Hauptplatz, ab 1. Febr. mit guter Verpflegung zu vermieten. Event. wird Zimmerkollege aufgenommen. Adr. Verw. 807

Technikum Konstanz

am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Flugzeugbau und Automobilbau

Vermiete schön möbliertes sonniges Zimmer mit Badbenutzung. Verstovškova 4/I. rechts. 1134

Kabinett, rein möbliert, zu vermieten um 150 Din. Adr. Verw. 1124

Vermiete sofort schön möbl. sonniges Zimmer. Mlinska ul. 36/II. 1120

Möbliertes Zimmer für 2-3 Personen mit Verpflegung. Adr. Verw. 1153

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Vrazova ul. 2/I. 1152

Möbl. Kabinett beim Park, Ciril-Metodova ul. 12/II links. 1151

Hübsch möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sogleich zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 6/I. 1165

Hübsches Kabinett zu vermieten. Jurčičeva ul. 9/I. 1166

Dreizimmerwohnung im Zentrum der Stadt ab 15. März an ruhige Partei ohne Kinder zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 32/I. 1150

Dreizimmerwohnung sofort zu vermieten. Dr. Fran Rosinova ul. 19. 1149

Möbl. separ. Zimmer mit 1-2 Betten sofort zu vermieten. Meliska c. 1/I. Gajšek. 1148

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ulica 27/II. Tür 5. 1147

Vermiete möbl. Zimmer an 1 bis 2 Personen. Vrazova ul. 3, Part. rechts. 1162

Möbl. Villenzimmer am Park zu vermieten. Stroßmaierjeva ul. 35. 1104

ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.

Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100	schleifen à Din	0-25	Din	8-
100	"	0-50	"	7-
100	"	1-	"	8-
100	"	2-	"	9-
100	"	10-	"	8-
100	"	20-	"	10-
100	"	50-	"	11-

Mariborska tiskarna d. d.